

Monitoring-Bericht 2016



Seit über zehn Jahren fördert die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern und ihren Regionen. Auch 2015 zählten zu den Stiftungsaktivitäten zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen und Förderprogramme, flankiert durch einen regen Austausch mit Forschungsinstitutionen in den Gastländern der Auslandsinstitute.

Inhalt

1.	Zusammenfassung	03
2.	Sachstand	11
2.1	Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems	11
2.1.1	Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche	12
2.1.2	Publikationsoutput	16
2.1.3	Wettbewerb und Ressourcen	18
2.1.4	Forschungsinfrastrukturen	19
2.2	Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem	26
2.3	Internationale Zusammenarbeit	27
2.4	Die besten Köpfe	28
2.4.1	Gleichstellung von Männern und Frauen	28
2.4.2	Nachwuchs	32
3.	Rahmenbedingungen	36
3.1	Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets	36
3.2	Flexible Rahmenbedingungen	39
3.2.1	Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit	39
3.2.2	Personalwesen	40
3.2.3	Beteiligungen	41
4.	Anhang	42

1. Zusammenfassung

Kurze Darstellung der wesentlichen Aufgaben

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde 2002 per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet und unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende zehn Institute:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Darüber hinaus fördert die MWS im Sinne des Stiftungsgesetzes vorbereitende und begleitende Tätigkeiten, insbesondere Projekte wie z. B. die Außenstelle Kairo des OI Beirut, die Transnationale Forschungsgruppe „Armut und Bildung in Indien“ des DHI London in Neu-Delhi und eine Forschungsgruppe zum Thema „Migration, China und der globale Kontext“ in Hong Kong. 2014 traf das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Entscheidung, das erste Internationale Kolleg für die Geistes- und Sozialwissenschaften in Indien an ein Konsortium, an dem das DHI London und die Geschäftsstelle der MWS federführend beteiligt sind, zu vergeben. Das M. S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences wird seit 2015 mit einer Vorphase von zwei Jahren gefördert. Im Herbst 2015 hat die internationale Forschungsgruppe des DHI Paris an der Universität Cheikh Anta Diop in Dakar zum Thema „Identität, Identifizierung und Bürokratisierung im subsaharischen Afrika (19.–21. Jh.)“ ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie wird aus zentralen Mitteln der Stiftung finanziert. Am 20. November 2015 beschloss der Stiftungsrat, gemeinsam mit der französischen Partnerorganisation École Française d'Extrême Orient (EFEO) in Peking zunächst für zwei Jahre Räumlichkeiten für Forschungsaktivitäten anzumieten. Die MWS ist damit in zentralen Regionen der Welt präsent.

Die Institute sind im Rahmen der Satzung der Stiftung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Geisteswissenschaften und den Geistes- und Kulturwissenschaften der Gastregionen, insbesondere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Universitäten fördert die MWS den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die MWS wird vom BMBF institutionell gefördert. Seit 2012 unterliegt die MWS dem Wissenschaftsfreiheitsgesetz. Dieses erlaubt ihr, durch die Bildung von Selbstbewirtschaftungsmitteln auf Unwägbarkeiten und Verzögerungen, die der weltweite Forschungsbetrieb an verschiedenen Standorten im Ausland unvermeidbar mit sich bringt (darunter auch Wechselkursschwankungen und z. T. deutlich verzögerte Abstimmungs- oder

Genehmigungsprozesse vor Ort), zu reagieren. Der Fehlanreiz zu übereilten Entscheidungen mit Blick auf ein endendes Haushaltsjahr besteht nicht mehr. Darüber hinaus hat auch der Fortfall des Stellenplans im Bundeshaushalt zu einer Zunahme der Flexibilität geführt. Da der vollständige Stellenplan auf Ebene des jährlichen Wirtschaftsplans im Verhältnis zum Zuwendungsgeber weiterhin gilt, ist die notwendige Transparenz garantiert.

Forschung und Forschungsinfrastrukturen

Die Max Weber Stiftung betreibt über ihre Institute vor Ort länderübergreifend vergleichende und regionenbezogene Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Die Institute der Stiftung stellen die Ergebnisse ihrer Forschungen in Form von Publikationen und Konferenzen der wissenschaftlichen Fach- und ggf. auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung. Ihre Direktoren geben im Einvernehmen mit den Wissenschaftlichen Beiräten die Richtungen der Forschung vor, so dass jeder Direktorenwechsel zu einer inhaltlichen und methodischen Neuausrichtung führen kann. Für die Forschungsansätze der Institute ist der Aufbau von Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Arbeitsplätzen, Bibliotheken, Archiven, digitalen Datenbanken und Datensammlungen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Darüber hinaus trägt die systematische Bereitstellung dieser Wissensressourcen durch die Institute sowohl für die deutsche als auch für die internationale Wissenschaftsgemeinschaft, insbesondere die der jeweiligen Gastregionen, zur Generierung innovativer wissenschaftlicher Fragestellungen bei. Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote, die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachöffentlichkeit des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen. Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken als international wahrgenommene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastregionen.

Die MWS stellt ihren Instituten die internationale, epochenübergreifende Online-Publikationsplattform *perspectiva.net* zur Verfügung. Sie soll den exzellenten Forschungsleistungen der Auslandsinstitute, ihrer institutionellen Partnerorganisationen und der mit ihnen kooperierenden in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des Open Access verschaffen. Zeitschriften und Rezensionen sowie Monografien und Tagungsdokumentationen sind hier volltextdurchsuchbar und größtenteils bibliothekarisch erschlossen abrufbar.

Durch die dezentrale Aufstellung der Stiftung und den hohen Grad der Vernetzung der Institute untereinander bietet die MWS ein globales Netzwerk für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit Weber 2.0 (<http://mws.hypotheses.org/>) wurde 2012 darüber hinaus ein Portal für wissenschaftliche Blogs der MWS eingerichtet. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Auslandsinstituten und in den Gastländern sowohl untereinander als auch mit den Fachgemeinschaften in Deutschland zu vernetzen, indem ihnen neue, zeitgemäße Foren zur Kommunikation, Zusammenarbeit und Präsentation ihrer Forschungen zur Verfügung gestellt werden. Das Portal ist damit ein wichtiges Kommunikationsinstrument der Stiftung, mit dem die in den Gastregionen entwickelten meist befristeten Projekte aufbereitet und sichtbar gemacht werden. Es ist ein internationales Schaufenster für die Forschungen der Institute in den Gastregionen und in Deutschland.

Weber 2.0 ist eingebettet in *de.hypotheses.org*, ein nicht-kommerzielles Blogportal für die deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften, für das die Geschäftsstelle und das DHI Paris im Rahmen eines vom BMBF finanzierten Projekts das *Community Management* über-

nommen haben. *de.hypotheses.org* ist Teil der europäischen Blogplattform Hypotheses, die von der französischen Wissenschaftseinrichtung Cléo betrieben wird. Das Portal stellt kostenlos einen Service zur Verfügung, der das Eröffnen von Wissenschaftsblogs erleichtert, diese unter einem Dach versammelt und für größtmögliche Sichtbarkeit wie auch für die Archivierung der Inhalte sorgt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen eröffnet den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben sie neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem den Nachwuchsforschenden Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können. Die erfolgreiche Nachwuchsarbeit der Auslandsinstitute ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommer Schulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

Service- und Forumsfunktion

Mit ihren weltweit tätigen Instituten leistet die MWS einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. -regionen. Die herausragende Bedeutung der Institute als Foren der Forschungskommunikation und Begegnungsorte internationaler Fachgemeinschaften und damit ihren Charakter als „soziale Forschungsinfrastrukturen“ hat der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 anerkannt¹. Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht-öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

Darüber hinaus wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen an die außerwissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer.

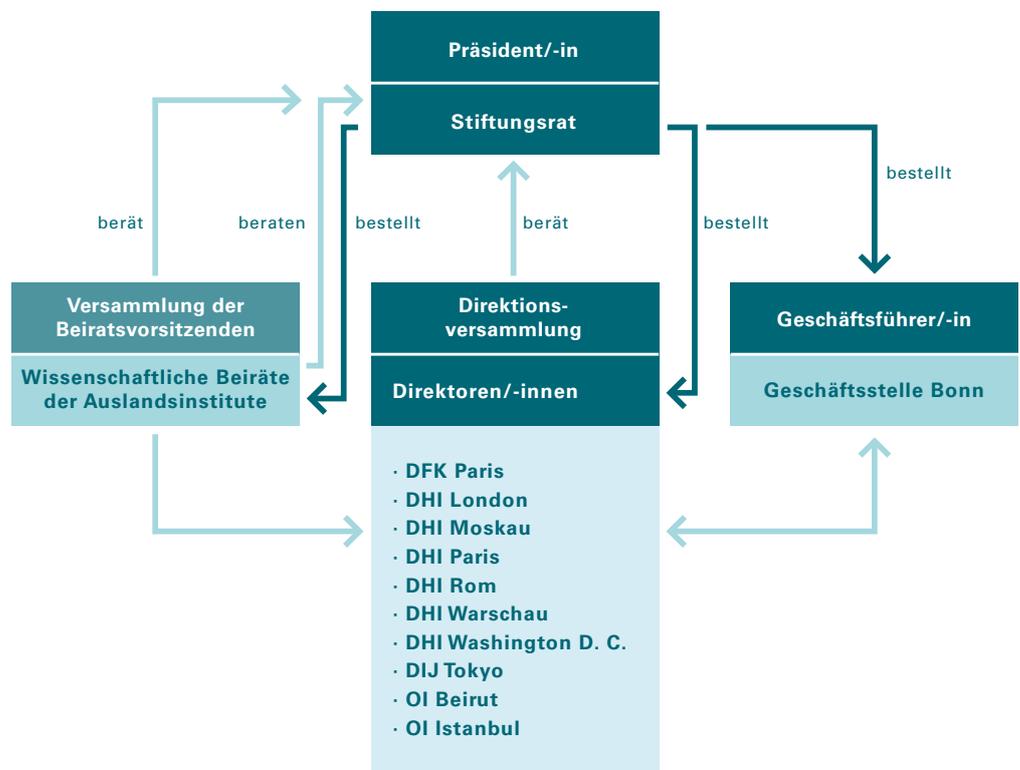
¹ S. Wissenschaftsrat, Empfehlung zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 2011, (Drs. 10465-11), S. 68.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Institute suchen den Dialog mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in Gesellschaft und Politik und vermitteln ihre Expertise. Zum Teil sind ihre forschungsbasierten Beratungsleistungen auch für die Wirtschaft von Interesse.

Qualitätssicherung

Die Max Weber Stiftung stellt die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch langfristig sicher. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluierung der Institute. Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher, aber auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür, dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus.

Organisation der Stiftung



Organe der Stiftung	Stiftungsweite Funktionen und Ämter	Ständige Arbeitskreise
<ul style="list-style-type: none"> · Präsident/-in · Stiftungsrat · Direktionsversammlung · Direktoren/-innen · Geschäftsführer/-in 	<ul style="list-style-type: none"> · Personalvertretung · Gleichstellungsbeauftragte · Sprecher/-in Wiss. Mitarbeiter · IT-Sicherheitskoordinator · Datenschutzbeauftragter 	<ul style="list-style-type: none"> · Verwaltung · IT · Bibliotheken · Öffentlichkeitsarbeit · Digital Humanities

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS zeichnet sich dadurch aus, dass sie die größte deutsche Wissenschaftseinrichtung ist, deren Forschung über die Institute nahezu ausschließlich im Ausland durchgeführt wird. Ihrem Stiftungsauftrag entsprechend sieht sich die MWS aber gegenüber der Wissenschaft, insbesondere den Universitäten, in Deutschland verpflichtet. Mit ihrer Infrastruktur bietet sie herausragende Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum überwiegenden Teil während ihrer Qualifizierungsphase ins Ausland gehen. Über die Jahre hat die Stiftung eine Expertise beim Aufbau und Unterhalt von Forschungseinrichtungen sowie bei der Vorbereitung und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Aktivitäten im Ausland erworben, die ihr zu einem Alleinstellungsmerkmal verholfen hat. Als forschende Einrichtung stellt sie weit über 100 Stellen und mehr als dreimal so viele Stipendien für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung.

Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissenschaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) werden auf administrativer und wissenschaftlicher Ebene ebenfalls Kontakte gepflegt. Seit 2013 ist die MWS mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin über ein vom BMBF gefördertes Projekt eng verbunden. Beim Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen kooperiert die MWS mit der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Forschungszentrum Europa (FuD) der Universität Trier und DARIAH-DE, im Bereich Wissenschaftskommunikation im Internet mit der Gerda-Henkel-Stiftung. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist ein weiterer wichtiger Partner der MWS. Gemeinsam tragen sie die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“. Die strategische Zusammenarbeit mit dem Historischen Kolleg wurde 2014 über den gemeinsam vergebenen Forschungsförderpreis hinaus erweitert. Der Stifterverband fördert seit 2006 das Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen-Programm der MWS.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Der Max Weber Stiftung vergleichbare Organisationen sind weltweit z. B. die Instituts français de recherche à l'étranger (IFRE) und die Ecole française d'Extrême-Orient (EFEO) sowie die Overseas Institutes and Societies der British Academy for the Humanities and Social Sciences und in den USA der Council of American Overseas Research Centers (CAORC).

IFRE ist ein Netzwerk von 27 unabhängigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungszentren, die vom französischen Außenministerium getragen werden. Neben dem Centre Marc Bloch in Berlin und dem Institut français d'histoire en Allemagne in Frankfurt am Main gehören ihm weitere Zentren in Europa, Afrika, Südamerika, Asien und dem Mittleren Osten an. Die British Academy finanziert 15 Auslandsinstitute mit archäologischem Schwerpunkt im Mittelmeerraum, im Nahen und Mittleren Osten, in Süd- und Südostasien, Afrika, Lateinamerika und der Karibik. CAORC wurde 1981 als ein Bündnis unabhängiger und gemeinnütziger Forschungsinstitute im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften gegründet. Die Forschungen seiner Institute konzentrieren sich auf den Erhalt und die Dokumentation des kulturellen Erbes und das Verständnis moderner Gesellschaften in Europa, Lateinamerika, im Nahen und Mittleren Osten, in Süd- und Südostasien sowie in Westafrika.

Die MWS steht mit allen drei Einrichtungen in Kontakt. Im Berichtszeitraum wurde insbesondere mit der École Française d'Extrême Orient (EFEO) eine Kooperationsvereinbarung über die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten und Forschungsinfrastruktur in Peking

vorbereitet. Auch darüber hinaus stehen Institute der MWS mit diesen Forschungseinrichtungen vor Ort in regelmäßigem Austausch, sowohl in Form von personellen Kontakten als auch über gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und forschungsthemenbezogene Kooperationen. So entsteht eine Vernetzung, die über den binationalen Rahmen hinaus internationale Partnerschaften ermöglicht.

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum

Brand im Gebäude des DHI Moskau und Institutsjubiläum

Ein Großbrand im Gebäude des INION, in dem auch das DHI Moskau untergebracht war, in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar 2015 hat dazu geführt, dass das Institut in einem provisorischen Büro auf dem Gelände der deutschen Botschaft untergebracht werden musste. Die durch Löschwasser und Ruß beschädigten Bücher wurden in einer Außenstelle der russischen Archivbehörde Rossarchiv zwischengelagert und getrocknet. Sie sollen zum Teil gereinigt und zum Teil ersetzt werden. Trotz dieser Umstände beging das DHI Moskau am 15. September 2015 wie geplant sein 10-jähriges Bestehen mit einem Festakt im Staatlichen Historischen Museum. Unter den Ehrengästen waren auch Edelgard Bulmahn, ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung, und Andrei Alexandrowitsch Fursenko, Mitarbeiter des russischen Präsidenten und ehemaliger Forschungsminister, der dem DHI seine unbefristete Akkreditierung durch die russischen Behörden bestätigte.

Max Weber Stiftung eröffnet Büro in Indien

Am 14. Februar 2015 fand die Einweihung des Büros der Max Weber Stiftung am India International Centre in Neu-Delhi statt. Seine Räumlichkeiten stehen der Transnationalen Forschungsgruppe (TRG) „Armut und Bildung in Indien“ zur Verfügung. Die Transnational Research Group (TRG) „Poverty Reduction and Policy for the Poor between the State and Private Actors: Education Policy in India since the Nineteenth Century“ wurde 2013 unter der Leitung des Deutschen Historischen Instituts (DHI) London in Kooperation mit dem King's India Institute am King's College in London und dem Centre for Modern Indian Studies (CEMIS) an der Universität Göttingen gegründet und verfügt über einen jährlichen Etat von 500.000 Euro. Die Mitglieder der Forschungsgruppe widmen sich der wechselseitigen Beeinflussung von Armut und Bildung in Indien seit dem 19. Jahrhundert. Als Partner vor Ort konnten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Centre for Historical Studies und des Centre for Educational Studies der Jawaharlal Nehru University sowie des außeruniversitären Centre for the Study of Developing Societies gewonnen werden. Trotz eines beeindruckenden wirtschaftlichen Wachstums lebt in Indien noch immer ein großer Teil der Bevölkerung in Armut. Zugang zu Bildung zu schaffen ist eine der wichtigsten Strategien zur Armutsbekämpfung. Die TRG trägt zu dieser aktuellen Debatte bei, indem sie Bildung in Indien historisch erforscht. Derzeit besteht sie aus zwölf Doktoranden und Postdoktoranden sowie aus Partnern an verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland, Großbritannien und Indien. Sie ist interdisziplinär ausgerichtet und will die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen diesen Ländern intensivieren.

Hans van Ess wird neuer Präsident der Max Weber Stiftung

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, berief den Münchener Sinologen Prof. Dr. Hans van Ess zum neuen Präsidenten der MWS. Er löste zum 1. März 2015 den Mainzer Historiker Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz Duchhardt ab. Hans van Ess studierte Sinologie, Turkologie und Philosophie an der Universität Hamburg und an der Fudan Universität Shanghai. Nach der Promotion arbeitete er zunächst als Länderreferent beim Ostasiatischen Verein Hamburg. Im Jahr 1995 ging er als Assistent an das Sino-logische Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und habilitierte sich dort drei

Jahre später zum Thema „Von Ch'eng I zu Chu Hsi. Die Lehre vom Rechten Wege in der Überlieferung der Familie Hu“. Noch im gleichen Jahr wurde er auf den Lehrstuhl für Sino-Logie (einschließlich Mongolistik) an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München berufen. Seine Forschungsschwerpunkte sind der Konfuzianismus, die chinesische Geschichtsschreibung und die Zentralasienkunde. Hans van Ess ist nach Wolfgang Schieder (Universität zu Köln) und Heinz Duchhardt der erste Nicht-Historiker an der Spitze der Max Weber Stiftung. Der gebürtige Frankfurter bekleidete in den letzten Jahren zahlreiche Ämter in der nationalen und internationalen Wissenschaftsverwaltung. Er war u. a. Schatzmeister der European Association of Chinese Studies und Membre du conseil scientifique pôle Asie des französischen Außenministeriums. Des Weiteren war er von 2003 bis 2005 Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften an der LMU München. Zurzeit ist Hans van Ess auch Vizepräsident seiner Universität für den Bereich Internationales.

Direktorenwechsel

Am 1. Oktober 2015 übernahm Simone Lässig, Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung/Technische Universität Braunschweig, das Direktorat am Deutschen Historischen Institut Washington. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Sozial- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, mit besonderem Augenmerk auf der jüdischen Geschichte. Weitere wissenschaftliche Interessen sind die Geschichte des Bürgertums, Wissensgeschichte, Unternehmensgeschichte und Erinnerungskulturen in Europa sowie Digitale Geschichtswissenschaft. Simone Lässig folgte auf Hartmut Berghoff, der auf seinen Lehrstuhl an der Universität Göttingen zurückkehrte.

OI Beirut, DHI Warschau und DHI Paris evaluiert

Die MWS ließ 2015 das DHI Warschau und das DHI Paris extern begutachten. Das Evaluationsverfahren zum OI Beirut wurde 2015 abgeschlossen. Im Ergebnis bestätigten die aus internationalen Expertinnen und Experten zusammengesetzten Kommissionen die hohe Qualität der Forschungs- und Serviceleistungen der Institute in Warschau und in Beirut. Das Verfahren zum DHI Paris wird erst 2016 abgeschlossen.

Einführung des neuen Formats der Stiftungskonferenzen

Unter dem Titel „Antisemitismus im 19. Jahrhundert aus internationaler Perspektive“ widmete sich vom 21. – 23. Oktober 2015 das Deutsche Historische Institut Paris gemeinsam mit seinen Schwesterinstituten, dem Zentrum für Antisemitismusforschung (Berlin) sowie dem Musée d'art et d'histoire du judaïsme und der Fondation pour la Mémoire de la Shoah, einer prägenden, bislang wenig erforschten Phase des Antisemitismus. Um das Ausmaß und die transkulturelle Verflochtenheit dieses Phänomens zu erfassen, versammelte die Tagung unter einer vergleichenden, transnationalen Perspektive ein hochkarätiges Podium internationaler Expertinnen und Experten aus den Vereinigten Staaten, der Türkei, Österreich, Italien, Großbritannien, Polen, Israel, Tschechien, der Slowakischen Republik, Frankreich und Deutschland. Die in dieser Form erstmalige Kooperation der Auslandsinstitute der Max Weber Stiftung bildete den Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe, der „Stiftungskonferenz“, bei der einmal jährlich Forschungsfragen aus international vergleichendem Blickwinkel in einem der Institute betrachtet werden.

Internationale Forschungsgruppe des DHI Paris nimmt ihre Arbeit in Dakar auf

Unter der Leitung von Séverine Awenengo Dalberto nahmen im Herbst 2015 zwei Postdoktoranden und zwei Promovierende ihre Arbeit in der Forschungsgruppe „Identität, Identifizierung und Bürokratisierung im subsaharischen Afrika (19.–21. Jh.)“ auf. Die Forschungsgruppe wird gemeinsam mit der Université Cheikh Anta Diop in Dakar und dem dort ansässigen Centre de recherches sur les politiques sociales (Crepos) durchgeführt und hat eine Laufzeit von bis zu drei Jahren. Die Forschungsgruppe wird nicht nur die Rolle des Staates, sondern auch diejenige von anderen formellen und informellen Institutionen untersuchen. Über eine Analyse der Personenerfassung als Machttechnologie hinaus geht es darum, die alltäglichen Praktiken von Staatsbürgerschaft und die Eingliederung in ein bürokratisches und schriftbasiertes Staatswesen zu erforschen.

Verbundprojekt mit dem Forum Transregionale Studien Berlin

Ziel des vom BMBF für fünf Jahre geförderten Verbundprojekts der MWS mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin ist die gemeinsame Entwicklung innovativer Forschungsthemen. In diesem Kontext sollen globale Herausforderungen sowie lokale Auseinandersetzungen – inklusive aktueller Themen wie z. B. dem Ukraine-Konflikt oder der Flüchtlingsfrage – aus transregionaler Perspektive untersucht werden. Dies geschieht sowohl im Rahmen von Sommer- und Winterakademien sowie jährlichen Konferenzen als auch durch innovative Formate wie explorative Workshops und die WeberWorldCafés, die ein jüngeres und teilweise nicht-wissenschaftliches Publikum ansprechen. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute der MWS und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Netzwerke und Forschungsperspektiven entstehen. Mitglieder des Koordinierungsrates sind derzeit Marianne Braig (Freie Universität Berlin), Andreas Eckert (Humboldt-Universität zu Berlin) und Georges Khalil für das Forum Transregionale Studien sowie Stefan Leder (OI Beirut), Martin Baumeister (DHI Rom) und Harald Rosenbach für die Max Weber Stiftung. Im Berichtszeitraum haben im Rahmen des Projekts verschiedene Veranstaltungen sowohl deutschlandweit als auch im Ausland stattgefunden (s. *Anhang*).

Geisteswissenschaft im Dialog

Auftrag und Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung ist es, die Forschungen der Auslandsinstitute in Deutschland bekannter zu machen. Ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ (GiD), die die MWS durchführt. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka. GiD bringt die Geisteswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen präsentieren in Podiumsdiskussionen, die bundesweit an wechselnden Orten stattfinden, unterhaltsam und informativ Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft und stehen dem Publikum Rede und Antwort. GiD hat im Berichtszeitraum ca. 1000 teilnehmende Zuhörerinnen und Zuhörer erreichen können. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Veranstaltungen realisiert (s. *Anhang*).

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 das Anregen von Forschungsideen und -lösungen als konstitutives Merkmal der Auslandsinstitute der Max Weber Stiftung beschrieben. In diesem Sinne spielen die Institute als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die Max Weber Stiftung sichert ihren Instituten die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der ganz überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben, regelmäßig neue wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung können sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über die Forschungsplanungen ihrer Kolleginnen und Kollegen informieren, sich über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen austauschen und Kooperationen anbahnen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein.

Am 16. Mai 2014 hat der Stiftungsrat das neue Leitbild der MWS verabschiedet, das aus einer Perspektiventagung aller Gremien und Organe der Stiftung hervorgegangen ist. In ihm wurden u. a. Leitlinien für die weitere Entwicklung der Stiftung festgehalten. Das Leitbild ist unter <http://www.maxweberstiftung.de/ueber-uns/leitbild.html> abrufbar. Darauf aufbauend leitete der Stiftungsrat mit einer Klausurtagung am 19. November 2015 einen Strategieprozess ein, der 2016 mit einem entsprechenden Strategiepapier der MWS abgeschlossen werden soll.

Seit 2012 unterstützt der Stiftungsrat mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung einer deutschen Universität sollen nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten und anderen Einrichtungen bereits beste-

henden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste „Transnationale Forschungsgruppe“ dieser Art wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi eingerichtet. 2014 wurde die MWS mit ihrem Büro in Indien offiziell akkreditiert, 2015 konnte es offiziell eröffnet werden.

Die Transnationale Forschungsgruppe bildete den Nukleus für ein Konsortium, an dem das DHI London und die Geschäftsstelle der MWS federführend beteiligt sind und dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2014 den Zuschlag für das erste Internationale Kolleg für die Geistes- und Sozialwissenschaften, das M. S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences, in Indien erteilte. Das Internationale Kolleg wird seit 2015 mit einer Vorphase von zwei Jahren, einer Hauptphase von bis zu sechs Jahren und einer Abschlussphase von bis zu vier Jahren gefördert.

Vom BMBF mit Projektmitteln für fünf Jahre gefördert, arbeiten die Max Weber Stiftung und das Forum Transregionale Studien Berlin seit 2013 gemeinsam an der Internationalisierung von Netzwerken und Methoden in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Förderung ermöglicht die Durchführung von Sommer- und Winterschulen sowie von explorativen Workshops zur strategischen Erschließung neuer thematischer Bereiche und Fragestellungen. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Verbindungen und Forschungsansätze entstehen. Zu den Aktivitäten der Kooperation im Jahr 2015 vgl. S. 11 – 13.

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

„Le monde aux temps des surréalistes“. Zentren, Peripherien und Itinerarien des surrealistischen Kunsthandels, 1925–1959

Seit Herbst 2014 verfolgt das DFK Paris im Rahmen seines Projekts „Le monde aux temps des surréalistes. Zentren, Peripherien und Itinerarien des surrealistischen Kunsthandels, 1925–1959“ einen neuen Forschungsschwerpunkt. Im Unterschied zu anderen Avantgarden des 20. Jahrhunderts, bei denen sich häufig künstlerische Erfolge mit starken Händlerpersönlichkeiten verbinden lassen, sucht man im Surrealismus vergeblich nach der einen Galerie oder nach dem einen Kunsthändler, die/der eine Monopolstellung für die surrealistische Kunst besessen hätte. Das Fehlen einer dominierenden Händlerfigur ist ein spezifisches Merkmal dieser Avantgarde, die sich unter der Ägide von André Breton abseits des bestehenden Kunstsystems zu etablieren versuchte.

Ziel des Projekts ist die systematische kultur-, kunst- und wirtschaftshistorische Erforschung der Handelswege und Netzwerke, die den Surrealismus als eine der großen Avantgarden des 20. Jahrhunderts konstituiert haben. Ein vom DFK Paris initiiertes Start-up Workshop führte im Rahmen der französischen Initiative Laboratoire d'excellence zur erfolgreichen Beantragung eines Verbundforschungsprojektes mit dem Titel „Le surréalisme au regard des galeries, des collectionneurs et des médiateurs, 1924–1959“. Partner sind die Universität Leipzig, das Centre Georges Pompidou, die Universités Paris Ouest Nanterre La Défense und Paris 8 Saint-Denis sowie die University of Essex, die in den kommenden drei Jahren museale und universitäre Forschung zum Kunsthandel des Surrealismus durch im DFK Paris abgehaltene Seminare für Masterstudierende, Workshops, Publikationen, die Einrichtung einer Datenbank sowie Kabinettausstellungen im Centre Georges Pompidou und Online-Ausstellungen konzentrieren.

Geschichte als politische Kategorie

Im Rahmen des ersten vom BMBF bewilligten Internationalen Kollegs für die Geistes- und Sozialwissenschaften (M. S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences) in Indien koordiniert das DHI London gemeinsam mit indischen Kollegen des Centre for the Study of Developing Societies, New Delhi, und des Centre for Studies in Social Sciences, Kalkutta, sowie dem DHI Rom das Modul „Geschichte als politische Kategorie“. Das übergreifende Thema des Kollegs sind die „Metamorphosen des Politischen im langen 20. Jahrhundert“. Im Rahmen des Moduls wird u. a. untersucht, auf welche Weise Geschichtsschreibung der politischen Einflussnahme unterliegt und die Interpretation von Geschichte von politischen Konflikten geprägt wird. Geschichtsschreibung trägt dazu bei, Identitäten zu konstituieren, ihre Revisionen verändern diese Identitäten und rekonstituieren somit auch die Kategorie des Politischen.

Identität, Identifizierung und Bürokratisierung im subsaharischen Afrika (19.–21. Jh.)

Die neue Forschungsgruppe des DHI Paris und der Université Cheik Anta Diop in Dakar untersucht, inwieweit Personenerfassung als Machttechnologie interpretiert werden kann. Sie erforscht die Praktiken von Staatsbürgerschaft und die Strategien der Eingliederung in ein bürokratisches und schriftbasiertes Staatswesen im subsaharischen Afrika. Damit leistet das Forschungsprogramm einen Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen Identifizierung, Bürokratisierung, Staatsaufbau und der Formierung bürgerschaftlichen Bewusstseins. Es geht der Frage nach, wie Identifizierungsdispositive – vermittelt der Praktiken und Gebräuche, welche die Identifikationsdokumente hervorgebracht haben – sowohl den Zugriff auf die Gesellschaften und Individuen als auch die Entstehung neuer Subjektivitäten ermöglichen.

Höfische und urbane Kunstmusik des Osmanischen Reichs

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Corpus Musicae Ottomanicae“ (CMO) erstellen das Orient-Institut Istanbul der Max Weber Stiftung und das Institut für Musikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eine kritische Edition von Musikhandschriften aus Zeiten des Osmanischen Reiches. Seit dem 19. Jahrhundert wurde im Osmanischen Reich das Repertoire der höfischen und urbanen Kunstmusik in einer zunehmenden Anzahl von Manuskripten aufgezeichnet. Hierzu wurde vorrangig ein vor 1812 entwickeltes Notationsverfahren verwendet, das sich als Aufzeichnungsmedium für das Kunstmusikrepertoire exzellent eignete. Daneben fand ab der Mitte der 1830er Jahre auch die westliche Notation zunehmend Verwendung. Die kritische Edition und Bearbeitung des Manuskriptbestands in beiden Notationsformen ermöglicht die Überlieferung einer Kunstmusikkultur, die bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein in den Metropolen der heutigen Türkei ebenso gepflegt wurde wie in den urbanen Zentren Syriens und Ägyptens. Für die Musikforschung, die durch den Quellenbestand erstmalig historische Phänomene und Prozesse in den spätosmanischen Musikkulturen erschließen kann, wie auch für die Orientalistik sind die Quellen von erstrangiger Bedeutung. Das Ziel des Langfristvorhabens ist es, in einer ersten Projektphase kritische Editionen der zentralen Handschriften in Hamparsum-Notation aus dem 19. Jahrhundert anzufertigen. Die zweite Phase widmet sich vornehmlich der kritischen Edition ausgewählter, in westlicher Notation geschriebener Manuskripte aus diesem Zeitraum. Die Edition der Liedtexte erfolgt parallel im interdisziplinären Verbund. Als Open-Access-Publikation wird die Edition des CMO von der Redaktion *perspectiva.net*, veröffentlicht; darüber hinaus sollen die Editionen der Einzelhandschriften als Book-on-Demand-Ausgaben erhältlich sein. Das von Ralf Martin Jäger, Experte für Ethnomusikologie vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Münster, geleitete Projekt wird in Münster, Istanbul und Bonn durchgeführt und von einem internationalen Wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Mensch, Medizin und Gesellschaft

Das Orient-Institut Istanbul und das Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse am Karlsruher Institut für Technologie arbeiten seit 2015 gemeinsam an einem neuen Forschungsfeld, das schwerpunktmäßig den gesellschaftlichen Umgang mit Praktiken der menschlichen Optimierung durch medizinische Innovationen in der Türkei untersucht. Derzeit entstehen grundlegend neue gesellschaftliche und soziale Herausforderungen, sowohl durch Eingriffe in die Natur des Menschen als auch durch kulturell unterschiedliche Interpretations- und Umgangsformen mit medizinischen Innovationen. Genetic Engineering, neurowissenschaftliche Technologien und Verfahren, moderne Reproduktionstechnologien und Gesundheitsapps, die täglich unsere Fitness- und Gesundheitsdaten analysieren, sind nur einige Beispiele dafür, dass Medizin, Wissenschaft und Technik unterschiedliche Dimensionen individuellen und sozialen Lebens verändern.

Funktionalität von Geschichte in der Spätmoderne

Im Zentrum des seit 2015 etablierten Forschungsschwerpunkts stehen Fragen nach der Funktionalität und Funktionalisierung von Geschichte, ihrer Nutzung und Anwendung sowie nach dem Wandel des Geschichtsverständnisses und nach einer neuen Bedeutung von Kategorien wie Authentizität im „Geschichtskonsum“ der Erlebnisgesellschaft. Untersucht werden Phänomene einer steigenden Präsenz der Vergangenheit im öffentlichen Raum, in Medien aller Art, bei der Unterhaltung und Freizeitgestaltung, im Tourismus und in der Wirtschaft. Die zeitgleiche Pluralisierung und Individualisierung von Identitäten und Lebensentwürfen von Menschen sowie von kollektiven Zugehörigkeiten in der Spätmoderne implizieren eine neue Vielfalt und Flexibilität bei den Formen des Geschichtsgebrauchs, des Geschichtsverständnisses und der Nutzung bestimmter Geschichtsnarrative. Die Projekte des Forschungsbereichs analysieren und interpretieren die betreffenden Prozesse in Ostmitteleuropa und bringen ihre Ergebnisse in transregional oder vergleichend angelegte Diskussionen ein.

Geschichte des Wissens

Unter der Leitung von Simone Lässig baut das DHI Washington seit 2015 einen neuen Forschungsschwerpunkt zur Wissensgeschichte auf, in dessen Rahmen Prozesse und Praktiken jenseits von Expertenkulturen – oder korrespondierend mit diesen – untersucht werden sollen. Ein DFG-gefördertes Projekt zu jüdischen Bildungsmedien im 19. und 20. Jahrhundert nimmt auf unterschiedlichen analytischen Ebenen Transfers und kulturelle Übersetzungen in den Blick. Ein gemeinsam mit dem DHI Rom finanziertes Projekt untersucht atlantische und pazifische Wissenswelten, die frühneuzeitliche Missionare, nicht zuletzt über Artefakte, aufgenommen und im Austausch mit europäischen Akteuren in neue Wissenshaushalte eingespeist haben.

Ebenfalls im Rahmen dieses Schwerpunkts fand am 17. Dezember 2015 in Berlin eine viel beachtete Konferenz zum Thema „Wissen auf der Flucht. Deutsche Akademikerinnen und Akademiker, 1933–1945“ statt, die das DHI Washington zusammen mit dem Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) initiiert hatte, um das Thema Flucht in historischer Perspektive zu diskutieren. Durch den Vergleich mit den Einwanderungsländern USA und Großbritannien nach 1933 wurden Herausforderungen und Potenziale der aktuellen Flüchtlingssituation in Europa herausgearbeitet.

Die Ergebnisse der Konferenz flossen in ein Memorandum ein, mit dem sich die veranstaltenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die gezielte Förderung akademisch gebildeter Flüchtlinge in Deutschland einsetzen.

Diversität in Japan

Dieser neue interdisziplinär angelegte Schwerpunkt des DIJ Tokyo ist Teil des Forschungsprogramms „Risiken und Chancen in Japan - Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft“. Kern des Forschungsschwerpunkts ist eine multiperspektivische Analyse der zunehmenden Diversität in der japanischen Gegenwartsgesellschaft, insbesondere in Hinblick auf die mit dieser Diversifizierung einhergehenden neuen Risiken und Chancen für Individuen, Institutionen und verschiedene Interessengruppen. Eine einzigartige Kombination aus Methodik und Theorien verschiedener Fachdisziplinen (Ethik, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaft) ermöglicht hierbei eine umfassende Bestandsaufnahme von Diversität und ihren Auswirkungen im japanischen Kontext.

Die Zukunft der Gemeinden in Japans Regionen

Einen weiteren Schwerpunkt im Rahmen des DIJ-Forschungsprogramms zu Risiken und Chancen in Japan bildet die Analyse von kommunalen Gebietskörperschaften und ihrem Umgang mit drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen wie einer zunehmend alternden Bevölkerung, dem durch Binnenwanderung vielerorts beschleunigten Rückgang der Einwohnerzahlen, aber auch der Chancen erneuerbarer Energien sowie einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Land- und Forstwirtschaft. Die Forschungen zielen darauf ab, besser zu verstehen, mit welchen Strategien lokale Kommunen in Japan den vielfältigen Herausforderungen und den damit verbundenen Risiken und Chancen begegnen und welche Erfolge sie damit erzielen. Dazu soll den Unterschieden in den Ausgangsbedingungen und Problemlagen sowie in den Lösungsansätzen und den damit erzielten Ergebnissen explizit Rechnung getragen werden.

2.1.2 Publikationsoutput

Zu den Publikationen der Institute der Max Weber Stiftung zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monografien und Tagungsbände als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen *Working Papers*, Forschungsberichte und Rezensionen.

2015 arbeiteten in der MWS insgesamt 142,2 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ) und 2014 insgesamt 127. 2015 wurden in den Auslandsinstituten der Stiftung 777 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, 2014 waren es 795 Publikationen.

Verhältnis Wissenschaftler/innen (VZÄ) zu Publikationsoutput



Die Institute decken ein sehr breites Spektrum aus allen Bereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ab. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Publikationstätigkeit behalten sie die Fachkulturen ihrer Disziplinen im Blick und darüber hinaus auch die z. T. höchst unterschiedlichen Buchmärkte ihrer Gastländer und -regionen. Dabei verfolgen sie übergeordnete Leitlinien:

So soll grundsätzlich die internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute erhöht werden und dabei besonders den exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit zur Verbreitung ihrer Arbeiten gegeben werden. Die zunehmende Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung hat den Bedarf an zeit- und ortsunabhängigem, offenem Zugriff auf wissenschaftliche Informationen erhöht. Durch die rasche Entwicklung und Verbreitung elektronischer Kommunikationsmittel wurden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Wege der Publikation und Rezeption von Forschungsergebnissen eröffnet. Daher veröffentlichen die Institute zunehmend originär digitale Publikationen über die Publikationsplattform *perspectiva.net* und stellen dort, soweit die lizenzrechtlichen Bedingungen dies zulassen, ihre Schriftenreihen als Retrodigitalisate zur Verfügung. Im wachsenden Maß werden auch Forschungsprimärdaten digital aufbereitet und angeboten.

2016

Um die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Publikationen sicherzustellen, werden in den Instituten der Max Weber Stiftung systematisch die disziplinären Qualitätssicherungsverfahren (*insb. Peer Review*) eingesetzt und in Kooperation mit den einschlägigen Fachverlagen eine optimale, professionelle redaktionelle Betreuung zur Verfügung gestellt.

Die MWS pflegt Deutsch als Wissenschafts- und Publikationssprache. Darüber hinaus fördert sie zur Erhöhung der internationalen Rezeption gezielt auch die Verbreitung der Forschungsergebnisse der Institute in den Sprachen der Gastländer und -regionen sowie in den Leitsprachen der jeweiligen Disziplinen.

Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2015

PUBLIKATIONEN	DFK PARIS	DHI LONDON	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESAMT
Monographien	2	5	4	2	9	2	13	4	3		
Herausgeberwerke, wie Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	3	4	10	6	13	11	4	1	4	8	
Institutszeitschriften		2	1	2	1		1	2		3	
Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge, Buchkapitel	25	14	24	23	35	48	16	7	11	10	
Beiträge in referierten Zeitschriften	6	5	4	3	11	21	3	10	5		
Beiträge in übrigen Zeitschriften		1	2	5	5	5	12	3	5	11	
Elektronische Veröffentlichungen	31	2	12	4	14	8	7	3	1	9	
Forschungs- und Tagungsberichte, Rezensionen		11	9	49	42	21		3	5	5	
Working Papers					5	3		2			
Elektronische Veröffentlichungen bereits im Druck erschienener Bände											
Blogbeiträge		3		29	40		1		6	2	
SUMME	67	47	66	123	175	119	57	35	40	48	777

2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen

Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig werden Tagungen von internationalen Partnern durch die Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur in beträchtlichem Umfang kofinanziert. Diese Form der *Matching Funds* wird nicht über die Haushalte der Institute abgebildet.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Mit über einer Million Euro ist der Bund (BMBF und BKM) selbst der größte Drittmittelgeber für die Max Weber Stiftung. Darüber hinaus spielen private Stiftungen und EU-Mittel die größte Rolle. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde 2015 der Anteil an international eingeworbenen Mitteln deutlich gesteigert.

Projektdatenbank

Unter www.maxweberstiftung.de/themen/projektdatenbank sind alle Projekte der Institute der MWS online abrufbar. Die Projektdatenbank ermöglicht Recherchen in den Kategorien „Themengebiet“, „Ort“, „Fach“ und „Epoche“ sowie nach Stichworten. Eine institutsspezifische Suche ist ebenfalls möglich. Die Projektübersichten enthalten einen kurzen inhaltlichen Abriss und stellen beteiligte sowie fördernde Institutionen vor. Vom Promotionsvorhaben bis zum internationalen Verbundprojekt wird damit das weltweit einmalige Netzwerk der Max Weber Stiftung anschaulich.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2015 in Euro (IST-Ausgaben)

ZUWENDUNGS- GEBER	DFK PARIS*	DHI LONDON **	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESCHÄFTS- STELLE	GESAMT
Bund	15.000				20.000				64.042		1.061.464	1.160.506
DFG				3.700					8.280	13.800	7.703	33.483
EU	308.000			11.600	25.000							344.600
Internat.	10.200			40.700			9.068			111.400		171.368
Stiftungen	347.000	150.000	73.000		43.000		20.000		43.247	30.900	29.992	737.139
Sonstige	7.000		4.000	16.900	17.000	2.586			3.351			50.838
Spenden/ Einnahmen	17.000											17.000
SUMME	704.200	150.000	77.000	72.900	105.000	2.587	29.068		118.920	156.100	1.099.159	2.514.933

*Das DFK Paris hat das Drittmittelprojekt „Bilderfahrzeuge – Aby Warburg’s Legacy and the Future of Iconology“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. 2015 wurden im Rahmen dieses Projekts über den Haushalt der Geschäftsstelle 734.014,95 Euro verausgabt, die eigentlich dem DFK Paris zuzurechnen wären.

**Nicht eingerechnet sind 500 T Euro, die das DHI London aus stiftungseigenen Mitteln zusätzlich für sein Indienprojekt „Poverty and Education“ verausgabt hat.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen

Forschungsinfrastrukturen setzen den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; neben den Arbeitsplätzen selbst sowie Bibliotheken und Archiven zählen heutzutage dazu auch digitale Datenbanken und Datensammlungen. Ihr Auf- und Ausbau ist für die Forschungsansätze der Institute der MWS eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland sowie teilweise sehr großen Spezialbibliotheken und den dort wie auch in Deutschland entwickelten Internettechnologien über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Ihre dezentrale Aufstellung in den bedeutendsten Wissenschaftsregionen der Erde stellt ein in den Geistes- und Sozialwissenschaften international einmaliges Netzwerk dar. Ihr Ausbau ist von kaum zu überschätzendem Wert. Die Technologien sind an den einzelnen Standorten unterschiedlich stark ausgebaut. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zu meist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland bei Beibehaltung der üblichen wissenschaftlichen Standards.

IT

Den Ist-Stand der unterschiedlichen MWS-Standorte im IT-Bereich repräsentiert das IT-Rahmenkonzept, das in der aktualisierten und vom Stiftungsrat angenommenen Version von 2014 vorliegt. Für die Konzeptionierung und Beschaffung von IT-bezogenen Großprojekten hat sich das seit 2012 implementierte stiftungsweite Abstimmungsverfahren bewährt. Im Zuge dieses Verfahrens wurde 2015 mit *StarLeaf* ein Pilotprojekt für ein Videokonferenzsystem aufgesetzt, dessen einfache Handhabung etwa an Arbeitsplatzrechnern und unter Einbeziehung externer Nutzer große Vorteile bietet. Bei der im Folgejahr anstehenden Evaluierung kann dieses System stiftungsweit eingesetzt werden.

Der nach wie vor wachsende Einsatz digitaler Technik, insbesondere bei wissenschaftlichen Projekten an den Instituten, hat die Notwendigkeit informationswissenschaftlicher Beratung nochmals erhöht. Um diese Bedarfe befriedigen und koordinieren zu können, wurde in der Geschäftsstelle die Position eines Datenbankkoordinators fest eingerichtet. Er kümmert sich um das *life cycle management* wissenschaftlicher Projekte, indem er sie von der Konzeptionierung über die Antragstellung und Projektphase bis hin zum Alltagsbetrieb begleitet. Die Beratungsleistungen werden bereits von fast allen Instituten wahrgenommen. Für die Aufbereitung der spezifischen Bedarfe der Institute bewährt sich weiterhin der Workshop *Digital Humanities*, der sich im Oktober 2015 dem Thema der Bilder in der digitalen Welt widmete. Auch hier kamen Fach-Informatikerinnen und -informatiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Instituten mit externen Experten anderer Wissenschaftsorganisationen zu einem fruchtbaren Austausch zusammen.

Bibliotheken

Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken der Auslandsinstitute als international angesehene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastländern. Fast alle Institute setzen für ihre Bibliothekskataloge ein Datenbanksystem ein (z. B. Allegro oder Millennium) und sind mit ihren Beständen an fachspezifische Verbundkataloge angeschlossen (z. B. BVB, kubikat oder GBV), um einerseits die Katalogisierung zu erleichtern und andererseits die Sichtbarkeit und damit die Nutzung der eigenen Bibliothek zu erhöhen. Gemeinsame Bedarfe werden in wachsendem Maße durch Konsortiallösungen gedeckt. Dies gilt etwa für die Nutzung der e-books bei *ciando*, des Angebots bei *digizeitschriften* sowie der englischsprachigen e-books von *ebrary*. Von wachsender Bedeutung sind auch Schulungen, die für bibliothekarische Belange durch-

geführt werden. Nach einer Schulung für *VuFind*, einem bibliothekarischen Discovery-System, wurde 2015 eine institutsübergreifende Schulung zum „Resource Description and Access“ (RDA) geplant, das den neuen internationalen Katalogisierungsstandard abbildet.

***perspectivia.net*, Publikationsplattformen und Datenbanken**

Die Geschäftsstelle betreibt für die Institute die Online-Publikationsplattform *perspectivia.net*. Als internationales, epochenübergreifendes Portal macht *perspectivia.net* seit 2008 ausgewählte wissenschaftliche Erträge aus den Geistes-, Sozial und Kulturwissenschaften barrierefrei zugänglich und hilft damit, die wissenschaftliche Kommunikation weiterzuentwickeln und zu intensivieren. So soll den exzellenten Forschungsleistungen der Auslandsinstitute, ihrer institutionellen Partnerorganisationen und der mit ihnen kooperierenden in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des *Open Access* verschafft werden. *perspectivia.net* bietet sowohl genuin elektronische Publikationen als auch Retrodigitalisate bereits im Druck erschienener Schriften an. In stetig wachsender Zahl sind Zeitschriften, Rezensionen, Leitfäden für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland, Monografien und Tagungsdokumentationen volltextdurchsuchbar und bibliothekarisch erschlossen abrufbar. Alle Texte auf *perspectivia.net* sind in das Langzeitarchivierungssystem der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) aufgenommen. Um die Leistungsfähigkeit der Publikationsplattform, die in ihrer jetzigen Form seit 2008 online ist, weiterhin zu erhalten, sind Anpassung in den technischen Strukturen unumgänglich geworden. Ein erster Schritt war im Jahr 2015 der Relaunch des eingesetzten Content Management Systems *Plone*; der Prozess der technischen Neugestaltung von *perspectivia.net* wird im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Seit 2014 wird im Rahmen von *perspectivia.net* auch ein Datenbankportal vorgehalten, das zum einen eine Instanz für genuin hier erarbeitete Quelleneditionen darstellt, darüber hinaus aber auch die verschiedenen Datenbankprojekte der MWS-Institute aggregiert und im Überblick präsentiert. Bereits seit einigen Jahren und in wachsendem Maße setzen die Institute bei der Präsentation von Forschungsprimärdaten auf online verfügbare Datenbanklösungen. Im Jahr 2015 wurden weitere Projekte in das Portal integriert, so die „Korrespondenz der Constance de Salm“ (DHI Paris) und die Edition eines kunsthistorisch bedeutsamen Reiseberichts „Borchward in Potsdam 1749“ (SPSG). Weiterhin startete mit dem „Corpus Musicae Ottomanicae“ ein Kooperationsprojekt des OI Istanbul mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Münster; die Ergebnisse dieses auch hinsichtlich der digitalen Umsetzung innovativen Projekts werden über *perspectivia.net* voraussichtlich im kommenden Jahr zur Verfügung gestellt werden.

Bei den digitalen Publikationen sind 2015 als neues Format die „Essays of the Forum Transregionale Studien“ hinzugekommen. Neue Texte und Ausgaben erschienen in bereits etablierten Serien wie „discussions“ (Nr. 10–12), „Francia-Recensio“ (Nr. 2015/1–4), „Moskauer Vorträge zum 18. und 19. Jahrhundert“ (Nr. 21–22), „Recensio Moskau“ (Nr. 6), „Soviet History Discussion Papers“ (Nr. 6–8), „Kulturgeschichte Preußens – Vorträge und Forschungen“ (Nr. 2), „Friedrich300 – Studien und Vorträge“ (Nr. 7–10), „Orient-Institut Studies“ (Nr. 3), „OwnReality“ (Nr. 9–10, 19–22), „Pera-Blätter“ (Nr. 24, 26, 28–30) und „TRG Poverty & Education | Working Paper Series“ (Nr. 4–6). Präsentiert werden ferner alle Podiumsdiskussionen im Rahmen der Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“, die auch als Audiodokumentation zur Verfügung stehen, sowie die Podcasts des DIJ Forums und der Vorträge des DHI London.

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche neue Retrodigitalisate der Institute über *perspectiva.net* zur Verfügung gestellt. Zu dem bereits schon länger bestehenden Angebot mit den Zeitschriften „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ (DHI Rom) und „Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte“ (DHI Paris) sowie verschiedenen Schriften-, Vortragsreihen und Bulletins sind im Jahr 2015 die „Documentations et Recherches, die Dokumentation Westeuropa und die Einzelveröffentlichungen des DHI Paris“ neu hinzugekommen.

In vielen Instituten sind Redaktionen angesiedelt, die in der Wissenschaft gut eingeführte Schriftenreihen und hoch renommierte Fachzeitschriften organisieren und wissenschaftlich betreuen, z. B. die „Francia“ am DHI Paris und die „Quellen und Forschung aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ am DHI Rom. Die Routinen dieser Redaktionen werden im wachsenden Maße IT-gestützt organisiert und mit externen Partnern verknüpft (Verlage, Bibliotheken, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler).

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von virtuellen Infrastrukturen, die sie wie „Romana Repertoria online“ (DHI Rom) oder „German History in Documents and Images“ (DHI Washington) als Angebote auch an ihre jeweiligen fach-, länder- und regionenspezifischen *Communities* richten. Daneben hält die Geschäftsstelle eine Reihe stiftungsweiter Angebote bereit.

Das DHI Moskau arbeitet mit seinen russischen Partnern seit Anfang 2014 an der Veröffentlichung von bislang nicht zugänglichen Wehrmachtsakten in russischem Besitz. Der Bestand der deutschen Dokumente im Zentralarchiv des Verteidigungsministeriums umfasst ca. 28.000 Akten und ist insgesamt in 50 Findbücher gegliedert. Nach dem Abschluss der ersten Projektphase wurden am 29. April 2015 die für die Forschung besonders wichtigen Unterlagen des Oberkommandos der Wehrmacht (271 Akten) und des Heeres (988 Akten) sowie der Heeresgruppe Mitte (852 Akten) weitgehend online zugänglich gemacht. Ausgenommen sind bislang großformatige Karten, deren Digitalisierung besonders aufwändige Technologien erfordert. In einer zweiten Projektphase sollen die Bestände der Heeresgruppe „Weichsel“ (54 Akten), des Amtes Ausland/Abwehr im OKW (52 Akten), der Waffen-SS und Polizei (120 Akten) sowie Beutedokumente der Aufklärungsverwaltung beim Generalstab der Roten Armee – GRU (332 Akten) folgen. <http://www.germandocsinrussia.org/de/nodes/1-russisch-deutsches-projekt-zur-digitalisierung-deutscher-dokumente-in-den-archiven-der-russischen-federation>.

Neue Formen der Wissenschaftskommunikation

Gefördert durch zusätzliche Mittel des BMBF hat die Geschäftsstelle 2012 mit Weber 2.0 für die Institute ein eigenes Portal für wissenschaftliche Blogs gegründet (*mws.hypotheses.org*) und zusammen mit dem DHI Paris Redaktion und *Community Management* des Blogportals *de.hypotheses.org* übernommen. Seit der Gründung von *de.hypotheses.org* 2011 hat sich Bloggen auch in den deutschsprachigen Geisteswissenschaften als neues akademisches Genre etabliert. Einzelne Forscherinnen und Forscher wie auch ganze Einrichtungen begreifen Blogs und die Sozialen Medien als einzigartige Instrumente, um sich weltweit virtuell zu vernetzen und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Mit mittlerweile über 350 Blogs alleine auf dem deutschsprachigen Portal ist *de.hypotheses.org* die mit Abstand größte und die einzige systematisch qualitätsgesicherte Blogging-Plattform für die deutschsprachigen Geisteswissenschaften. *de.hypotheses.org* beherbergt jedoch nicht nur deutschsprachige Blogs. Von den über 100 Blogs, die 2015 neu angemeldet wurden, wird knapp ein Drittel in einer anderen Sprache geführt. Die Blogger sind institutionell

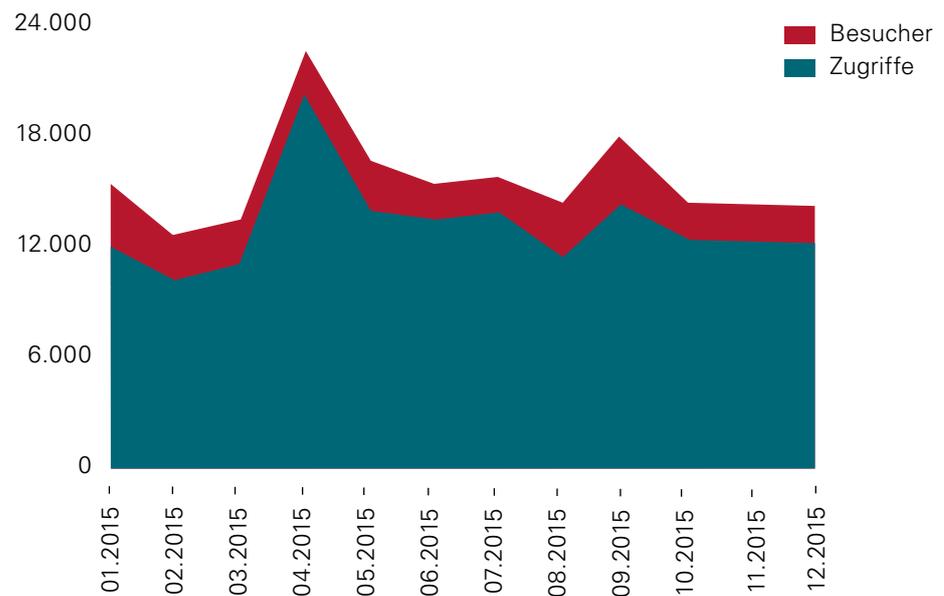
hauptsächlich deutschen Universitäten verbunden (z. B. Heidelberg, Wien, LMU München, Mainz, Münster, Trier, Würzburg, Bonn, HU Berlin, Innsbruck, Köln, Stuttgart, Düsseldorf, Duisburg-Essen, TU Berlin, Marburg, Regensburg), aber auch weltweit tätig (z. B. Paris, Wien, Rom, London, Innsbruck, Florenz, Beirut). Seit Ende 2013 vergibt die Deutsche Nationalbibliothek ISSN-Nummern an die Blogs auf de.hypotheses.org.

Die Max Weber Stiftung und ihre Institute fördern diese Entwicklung von Beginn an nicht nur durch die Übernahme des *Community Management* für das Portal. Sie werben bei ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch aktiv für das Bloggen zur Begleitung von Dissertationsvorhaben, Projekten oder Konferenzen etc. Die Aktivitäten in den verschiedenen Kanälen der Sozialen Medien werden zusammen mit anderen Inhalten der Institute (außerhalb der stiftungseigenen Infrastrukturen) im Rahmen der Plattform Weber 2.0 (mws.hypotheses.org) gebündelt und auf der Homepage www.maxweberstiftung.de sichtbar gemacht, die dadurch als stiftungsübergreifendes Informationsforum fungiert.

Auf Weber 2.0 werden 42 Einzelblogs gebündelt, die an den Instituten der Max Weber Stiftung oder im Rahmen der Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien geführt werden. Die Startseite des Portals bildet dabei magazinartig verschiedene Beiträge aus diesen Blogs ab. Die verschlagworteten Artikel können im Menü der Startseite gefiltert werden. Diese Funktion macht sie zu einem wichtigen Rechercheinstrument und kann aktuelle Forschungstendenzen zeitnah abbilden.

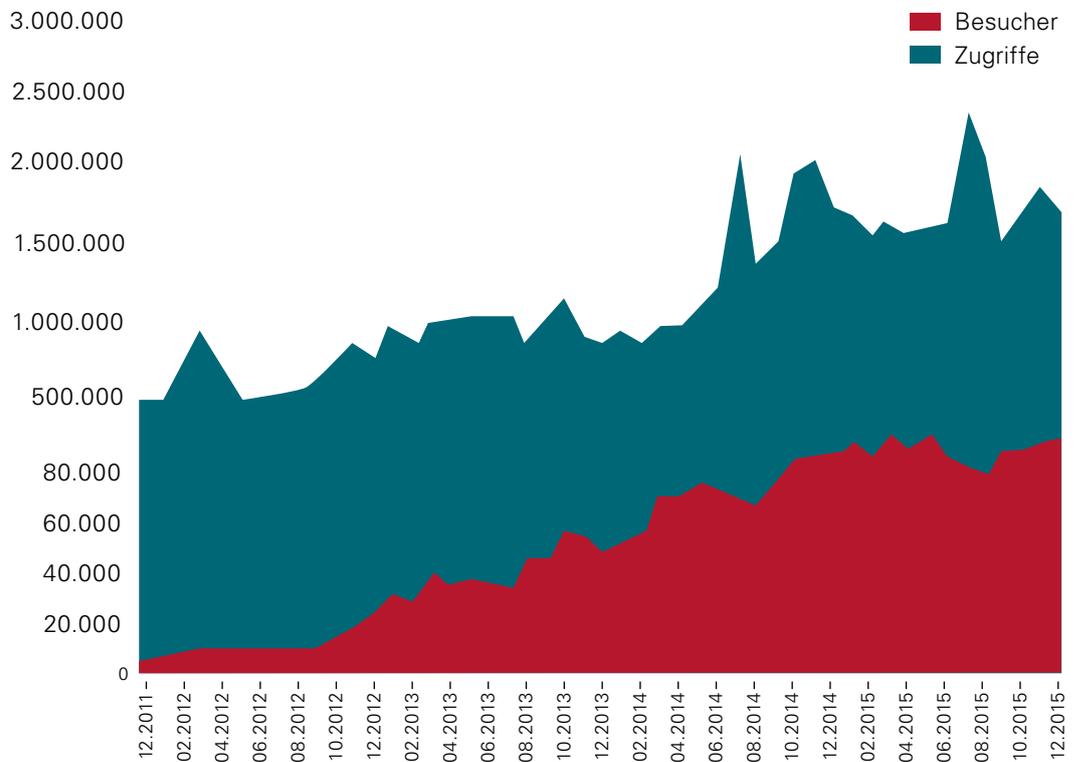
Für das folgende Schaubild wurden die Zahlen für die Startseite des Portals ausgewertet. Besuche der einzelnen Blogs, die nicht über die Startseite geführt haben, weichen davon ab.

Entwicklung der
Seitenaufrufe und
Besuchszahlen im Portal
mws.hypotheses.org



Die Kooperation mit dem französischen Portalbetreiber OpenEdition ist ein Musterbeispiel für grenzüberschreitenden Forschungs- und Technologietransfer von Frankreich über das DHI Paris und die Geschäftsstelle nach Deutschland und von dort über andere Institute in deren Gastländer bzw. -regionen. Das internationale Dachportal Hypotheses hostet mittlerweile über 3500 geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Blogs für französisch-, englisch-, deutsch-, spanisch-, italienisch- und portugiesischsprachige *Communities*. Als weltweit dezentral aufgestellte Stiftung ist die MWS davon überzeugt, dass wissenschaftliche Blogs und Informationsdienste wie RSS-Feeds und Twitter ideale Instrumente für die Internationalisierung der wissenschaftlichen Kommunikation darstellen. Dabei setzt die Stiftung bewusst auf Diversität, indem sie verschiedensprachige Ansätze zu einzelnen Forschungsthemen bündelt.

Entwicklung der
Seitenaufrufe und
Besuchszahlen der
deutschsprachigen
Blogs auf Hypotheses



Die Institute der Max Weber Stiftung agieren wissenschaftlich transregional. In diesem Sinne nutzen sie auch das Medium Blogs für eine grenzüberschreitende Vernetzung. Die Auswertung der monatlichen Seitenaufrufe für einzelne Blogs zeigt, wie dieses Angebot weltweit wahrgenommen wird und macht die Strategie der Stiftung damit exemplarisch deutlich (s. Anhang).

Neue Formate

Im Rahmen der verstärkten Nutzung von neuen Medien zur Vermittlung und Kommunikation ihrer wissenschaftlichen Inhalte hat die Max Weber Stiftung in den vergangenen Jahren auch die Produktion von Videoformaten vorangetrieben. Insbesondere zur Dokumentation von Institutstagungen, die sich meist an ein internationales Publikum richten, das nicht immer vor Ort sein kann, hat sich dies zu einem inzwischen viel nachgefragten Angebot entwickelt (bei Bedarf auch mit direkter Übertragung via Livestream). Darüber hinaus entstehen am Rande solcher Veranstaltungen oder bei anderen Gelegenheiten auch Interviews u. ä., um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute eine Plattform zu bieten und ihre Themen einem breiteren Publikum näher zu bringen. Diesem Zweck dient auch die in Zusammenarbeit mit der Gerda Henkel Stiftung durchgeführte Gesprächsreihe „Max meets Lisa“ zur Zukunft der Geisteswissenschaften. 2015 diskutierten u. a. Anja Kirberg (Promotionsstipendiatin der Gerda Henkel Stiftung), Amélie Sagasser (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, ehem. DHI Paris), Maren Lorenz (Ruhr-Universität Bochum), Hubertus Kohle (LMU München), Indra Sengupta (DHI London), Andreas Eckert (Humboldt-Universität zu Berlin), Thomas Kirchner (DFK Paris), Jonathan Beck (C.H. Beck Verlag) und Ziko van Dijk (Wikimedia Foundation) über Fragen wie die Internationalisierung, Digitalisierung und Open Access oder Perspektiven für den geisteswissenschaftlichen Nachwuchs (<http://mws.hypotheses.org/category/max-meets-lisa>).

Gemeinsam mit dem Verein Open History e. V., dem Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hat die MWS 2015 das erste BarCamp für Historikerinnen und Historiker und die interessierte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Medienpartner waren Bundesstadt.com und das Wissenschaftsportaal L.I.S.A. der Gerda Henkel Stiftung. Thema waren aktuelle Forschungs- und Vermittlungsmethoden der Geschichtswissenschaft, unter anderem auch wissenschaftliche Blogs. Das Programm der Veranstaltung wurde im Rahmen eines Blogs vorbereitet und dokumentiert (histocamp.hypotheses.org).

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Die Max Weber Stiftung ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein wichtiger Partner im Bereich internationale geisteswissenschaftliche Forschung, Nachwuchsausbildung und Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Institute und die persönlichen Kontakte der Wissenschaftlichen Beiräte sind diese auch mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen auch über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte oder Veranstaltungen; über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben, die Lehraufträge der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Wissenschaftlichen Beiräte bestehen weitere enge personelle Verflechtungen. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommerschulen und Gastwissenschaftlerprogramme oder formalisierte, institutionelle Kooperationen, die maßgeblich zur internationalen Mobilität des geistes- und sozialwissenschaftlichen Nachwuchses und des Wissenschaftleraustausches beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Forschungsstipendienprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft unterstützen.

Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS mit ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. So wurden zahlreiche Einzelkooperationsvereinbarungen mit deutschen Hochschulen entwickelt. Im Rahmen des Internationalen Kollegs für die Geistes- und Sozialwissenschaften kooperiert die MWS mit den Universitäten Erfurt, Würzburg und Göttingen. An der Forschungsgruppe der MWS in Hong Kong ist die Universität Freiburg federführend beteiligt. Mit der Universität Münster arbeiten das OI Istanbul und die Geschäftsstelle der MWS seit 2015 zusammen in dem DFG-geförderten Projekt „Corpus Musicae Ottomanicae“ (CMO) an einer kritischen Edition von Musikhandschriften aus Zeiten des Osmanischen Reiches.

Zusammenarbeit mit außeruniversitären Partnern

Weitere wichtige Partner der MWS sind die Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, die Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland. Kooperationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutsgremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems. Vor Ort kooperieren die Institute der MWS eng mit den wichtigsten Akteuren der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie z. B. den jeweiligen Goethe-Instituten sowie den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern. Besonders hervorzuheben ist z. B. die 2015 geschlossene interdisziplinäre Kooperation des OI Istanbul und des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie, die gemeinsam ein neues Forschungsfeld zum Thema „Mensch, Medizin und Gesellschaft“ aufbauen.

Im Berichtszeitraum konnte die Zusammenarbeit mit etablierten Partnern fortgesetzt und neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen hinzugewonnen werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin wurde die internationale Jahreskonferenz des Verbundprojekts erstmals in Zusammenarbeit mit dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin durchgeführt. Mit der Gerda Henkel Stiftung und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften wurden erneut zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen realisiert (vgl. S. 13–14 und S. 34). Die Zusammenarbeit der MWS mit dem Leib-

niz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz ist auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung besonders eng und drückt sich in zahlreichen Projekten der Institute mit dem IEG aus. Seit 2015 ist z. B. die Musikgeschichtliche Abteilung des DHI Rom Partner des interdisziplinären Projekts „Dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen – Repräsentationen des Friedens im vormodernen Europa“ des IEG. Auch mit dem Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands konnten 2015 erneut zwei gemeinsame Veranstaltungen – zu Strategien und Effekten der Förderung bei der Internationalisierung der Geisteswissenschaften sowie zur historischen Bedeutung von Flüchtlingen – durchgeführt werden.

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Weltweit vor Ort – Internationale Zusammenarbeit als Stiftungsauftrag

Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastländern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der Max Weber Stiftung. Die Kooperation mit den renommiertesten wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvoraussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netzwerkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungsleistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der Austausch von und die Verständigung über wissenschaftliche Ergebnisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend entstehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Partnerinnen und Partnern.

Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Herausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institutionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen und Gesprächskreisen. Auch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute bedienen sich der Expertise von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus ihren Gastländern. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherinnen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Programme durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen Geisteswissenschaften bereitgestellt. Darüber hinaus fördern die Institute auch das Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum und unterstützen Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutschsprachige Wissenschaftslandschaft.

Die Struktur und die Ausstattung der Max Weber Stiftung ermöglichen es den einzelnen Instituten darüber hinaus, auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung z. B. im Rahmen des Netzwerks ihrer Schwesterinstitute flexibel reagieren zu können und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissenschaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen regelmäßig aus und planen gemeinsame Projekte. Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungsthemenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Partnerinnen und Partnern sichergestellt. So fand beispielsweise die erste institutsübergreifende Stiftungskonferenz zum Thema

Antisemitismus im 19. Jahrhundert unter Federführung des DHI Paris und in enger Zusammenarbeit mit der Fondation pour la Mémoire de la Shoah und dem Musée d'art et d'histoire du Judaïsme statt. Weitere Maßnahmen wie z. B. die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen und *Abstracts* tragen für die nicht ohnehin englischsprachigen Institute ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der angloamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Auslandsinstitute mit allen namhaften Wissenschafts- und Forschungsfördereinrichtungen ihrer Gastländer und darüber hinaus zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen personellen und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden langfristig angelegte und vertraglich geregelte Kooperationen geschlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugänglich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden gestärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert.

Im Rahmen der zweijährigen Erprobungsphase (2015 – 2017) des Internationalen Kollegs für die Geistes- und Sozialwissenschaften (M. S. Merian and R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences) arbeitet die MWS u. a. mit dem Centre for Studies in Social Sciences, Kalkutta, dem Institute of Economic Growth, Neu-Delhi, und dem Centre for the Study of Developing Societies, Neu-Delhi, zusammen.

Die MWS hat 2015 ihre Programme systematisch für das Richard Koebner Minerva Center for German History in Jerusalem geöffnet. Das Koebner Center an der Hebrew University in Jerusalem ist eines von drei geisteswissenschaftlichen Instituten in Israel, das von der Minerva-Stiftung finanziert wird, die ihrerseits zur Max-Planck-Gesellschaft gehört. Insbesondere gewährt das Koebner Center Feldman-Reisestipendiaten der MWS die Möglichkeit, im Institut vorzutragen und aktiv am Institutsleben teilzuhaben. Von diesem Angebot haben bereits drei Feldman-Stipendiaten Gebrauch gemacht. Die Hebrew University veröffentlicht die Ausschreibung der Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen auch über ihre Universitätswebseite.

Der gesetzliche Auftrag der Stiftung sieht neben dem Erhalt der Institute auch vorbereitende Tätigkeiten wie die Durchführung von eigenen Projekten vor. Mit Unterstützung der Geschäftsstelle in Bonn konnte das DHI Paris im April 2015 seine auf drei Jahre angelegte Forschungsgruppe „Identität, Identifizierung und Bürokratisierung im subsaharischen Afrika (19.–21. Jh.)“ eröffnen, bei der es mit der Université Cheik Anta Diop in Dakar zusammenarbeitet.

2.4 Die besten Köpfe

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die Max Weber Stiftung fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2017 hat der Stiftungsrat am 22. November 2013 einen Gleichstellungsplan verabschiedet, in dem bei der Steigerung des Anteils der Frauen auf Direktorenstellen erstmals vom Kaskadenmodell Gebrauch gemacht wird. Der Frauenanteil in Positionen mit Leitungsaufgaben unterhalb der Ebene der Direktoren soll bis zum Ende dieses vierjährigen Plans auf 50 Prozent gesteigert werden. Darüber hinaus haben sich die Institute und die Geschäftsstelle auf fünf Ziele und zugehörige Maßnahmen verpflichtet, die sie in den vier Jahren dieses Gleichstellungsplans für ihre spezifische Situation als vordringlich erachten.

In diesem Rahmen hat beispielsweise das DHI Paris 2015 einen Familienservice eingerichtet, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fragen zu Kinderbetreuung und Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld, Dual Career, Work-Life-Balance und der Pflege von Angehörigen berät. Zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat jedes Institut Informationen für Bewerberinnen und Bewerber, u. a. über Gegebenheiten und Möglichkeiten der Kinderbetreuung am Auslandsdienstort oder zur Arbeitssuche der Partner, auf seiner Webseite eingestellt.

Um eine paritätische Besetzung der Gremien der MWS zu erreichen, sollen die Vorschlagslisten für Wissenschaftliche Beiräte solange nach Möglichkeit nur noch Kandidatinnen enthalten, bis im jeweiligen Beirat zumindest vier der neun Plätze weiblich besetzt sind. Die MWS wird alle Institutionen, die Mitglieder des Stiftungsrats benennen, bitten, solange nach Möglichkeit nur Frauen neu zu benennen, bis der Stiftungsrat mindestens fünf weibliche Mitglieder hat.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich der Frauenanteil bei den Institutsleitungen auf 10 %, der Frauenanteil an stellvertretenden Institutsleitungen stieg auf 45,5 %. Bei den Verwaltungsleitungen stieg der Frauenanteil im Berichtszeitraum auf 50 %. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) stieg der Frauenanteil leicht auf 41,9 %.

Für das oberste Organ der Stiftung, den Stiftungsrat, blieb es bei einem Frauenanteil von 36 %.

Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 %. 2013 waren im Durchschnitt bereits 40 % und 2014 43 % Frauen Mitglieder in den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute der MWS. 2015 konnte der Frauenanteil noch einmal auf 44,5 % gesteigert werden.

2016

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2015

WERTIGKEIT/FUNKTION		MAX WEBER STIFTUNG											
		WISSENSCHAFTL. PERSONAL			VERWALTUNGS-, TECHN., SONST. PERSONAL				SUMME WISS. U. NICHTWISS. PERSONAL				
		insgesamt	davon		insgesamt	davon			insgesamt	davon			
			Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	
VERGÜTUNGSGRUPPE:													
S (W3)	6	5	1	16,7						6	5	1	16,7
S (C4)													
zusammen S (C4/W3)	6	5	1	16,7						6	5	1	16,7
S (C3, C2)													
S (W2)													
zusammen S (C3, C2/W2)													
E 15 Ü TVöD, ATB, S (B2, B3)	4	4	0	0	1	1	0	0	5	5	0	0	
Zusammen	10	9	1	10	1	1	0	0	11	10	1	9,1	
E 13-15 TVöD	129	75	54	41,9	13	8	5	0	142	83	59	41,5	
E 9b-12 TVöD					43	19	24	55,8	43	19	24	55,8	
Hilfskräfte SHK / WHK	30	9	21	70					30	9	21	70	
Zusammen	171	91	80	46,8	44	20	24	54,5	215	111	104	48,4	
Insgesamt	181	89	81	44,8	45	21	24	53,3	226	121	105	46,5	
FUNKTION:													
Institutsleitung, GF	10	9	1	10	1	1	0	0	11	10	1	9,1	
stv. Institutsleitung, stv. GF	10	5	5	50	1	1	0	0	12	7	5	41,7	
Verwaltungsleitung Institute					10	5	5	50	10	5	5	50	
Abteilungsleitung Geschäftsstelle					2	1	1	50	2	1	1	50	
Insgesamt	21	15	6	30	14	8	6	50	35	23	12	37,7	

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem internationalen Umfeld besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen tragen und prägen in besonderem Maß die Arbeit der Auslandsinstitute und Forschungsgruppen der MWS. Gleichzeitig gewinnen die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte besondere Erfahrungen und Qualifikationen, im akademischen Bereich wie außerhalb der Forschung, z. B. in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend oder transregional angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke bieten ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute sowie das Angebot von Rückkehrstipendien für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form einer befristeten Stelle an einer deutschen Universität sichern die Bindung an die deutsche Wissenschaftslandschaft. Zahlreiche ehemalige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS besetzen heute Lehrstühle, hauptsächlich in Deutschland, aber auch weltweit.

Stipendienprogramme der Institute der Max Weber Stiftung

Die MWS bietet den deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2015 wurden von der Stiftung insgesamt 1.945 T Euro aus dem Kernhaushalt für Stipendien und Preise aufgewandt. Hinzu kamen 10 T Euro aus Mitteln des Stifterverbandes für die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschieht vor Ort in Kooperation mit Institutionen der Gastländer. So vergab das DHI Paris erstmals insgesamt vier Stipendien für Promovierende und Postdoktorandinnen und Postdoktoranden im Rahmen seiner Forschungsgruppe „Identität, Identifizierung, Bürokratisierung im subsaharischen Afrika (19.–21.Jh.)“ an der Universität Cheik Anta Diop in Dakar.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. Mit den Reisebeihilfen soll ihre Mobilität in der Qualifikationsphase verbessert werden. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unterstützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zu der Expertise der Institute der MWS, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen. Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale Rahmenbedingungen, und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2015 hat die Max Weber Stiftung 24 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen zwölf Stipendien bewilligt wurden.

Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

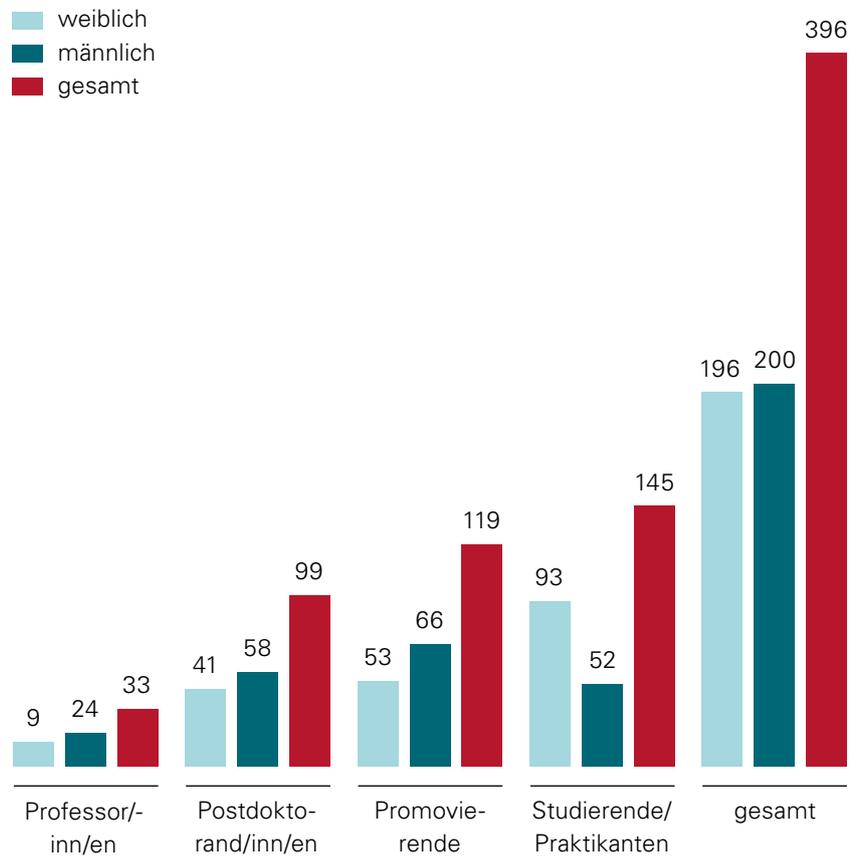
Zusätzlich zu ihrer Stipendiatenförderung bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. So führte z. B. das DHI Paris 2015 eine einwöchige Sommeruniversität zum Thema „Spiele und Machtspiele in der Vormoderne. Politische und soziale Aspekte von Geselligkeit in höfischen Gesellschaften“ gemeinsam mit der Universität Paris-Sorbonne, der LMU München und dem Forschungsnetzwerk Cour de France.fr durch.

Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Instituten der Max Weber Stiftung

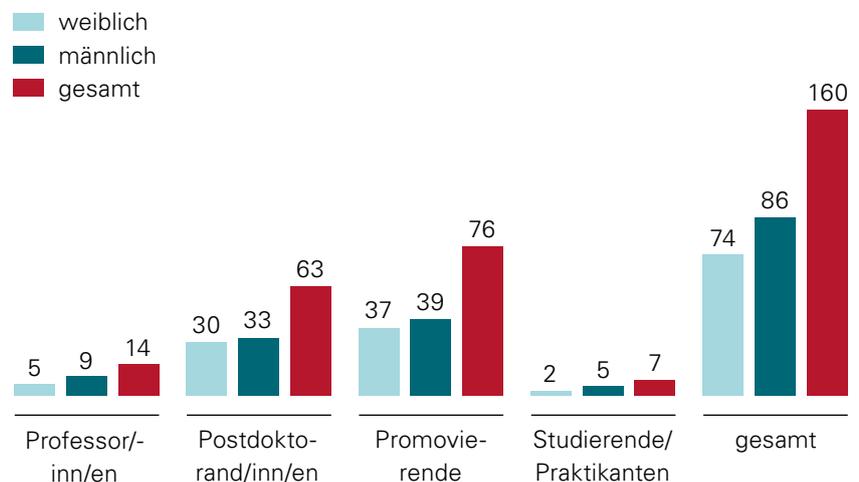
Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung mit Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) übernommen hat. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen. 2015 haben 50 Studierende ein vom DAAD gefördertes Praktikum bei der Max Weber Stiftung absolviert.

2016

Anzahl der deutschen Wissenschaftler/innen, die von der Max Weber Stiftung 2015 im Ausland gefördert wurden

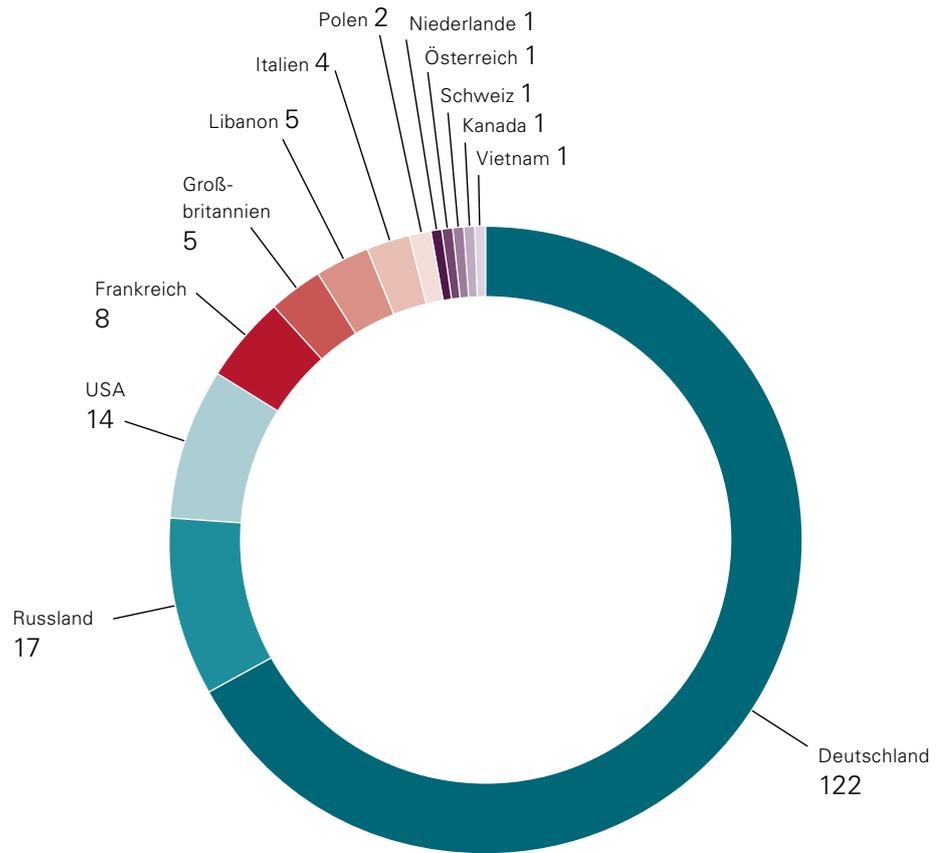


Anzahl der internationalen Wissenschaftler/innen, die von der Max Weber Stiftung 2015 im Ausland gefördert wurden

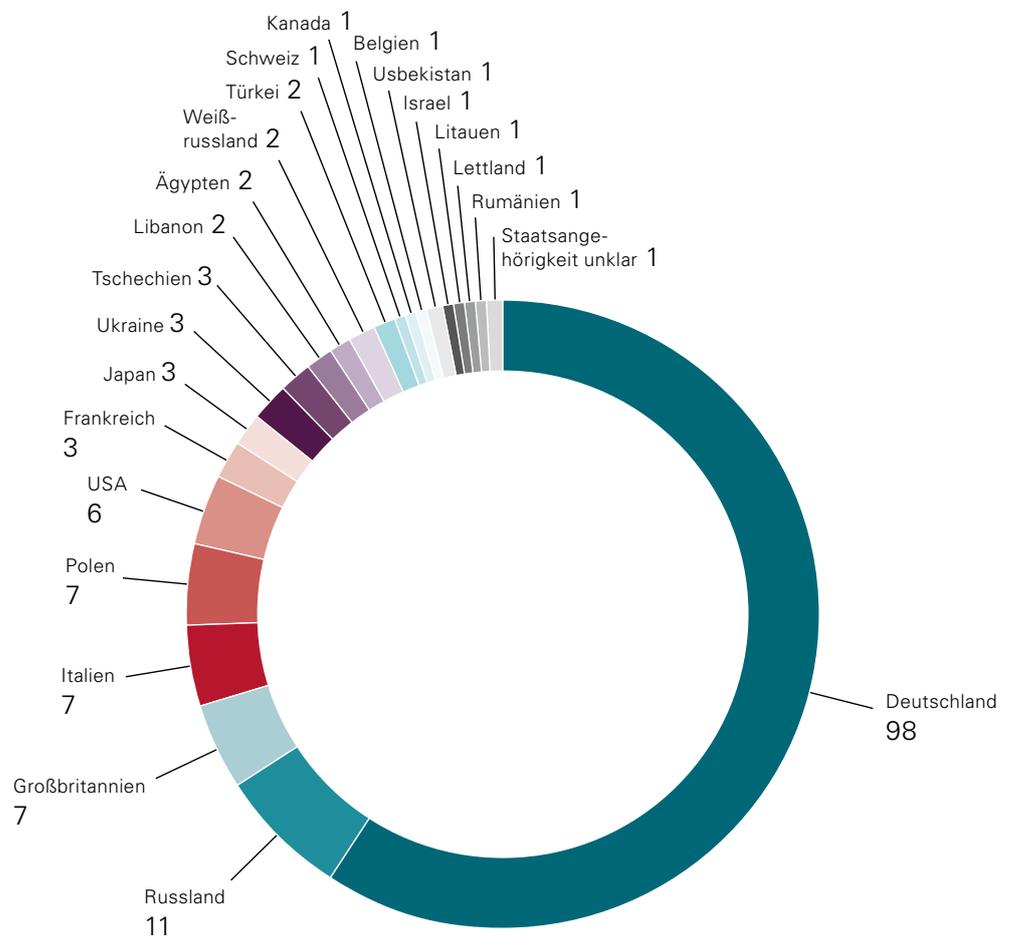


2016

Anzahl der Promovierenden, die von der Max Weber Stiftung 2015 im Ausland gefördert wurden, nach Herkunft



Anzahl der Postdoktorantinnen und Postdoktoranten, die von der Max Weber Stiftung 2015 im Ausland gefördert wurden, nach Herkunft



3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die Max Weber Stiftung verfügt über einen Gesamtwirtschaftsplan, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten in Teilwirtschaftsplänen zur Verfügung gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilwirtschaftsplan auch die zentralen Mittel des Stiftungsrats.

Der Stiftungsrat berät und beschließt die Verteilung der Bundeszuwendung. Er trifft seine Entscheidung in Abwägung der vorliegenden Mittelanforderungen. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Die Max Weber Stiftung verfügte 2015 über einen Stellenplan von insgesamt 210,5 (2014: 208,5; 2013: 205,5) Stellen. Außerdem wurden Beschäftigte aus Aushilfs- und vor allem aus Drittmitteln vergütet, so dass 2015 Personal im rechnerischen Umfang von 82 Vollzeit-äquivalenten über die 210,5 Stellen des Stellenplans hinaus beschäftigt wurde (vgl. S. 46). Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung stieg 2013 um 3,1 % auf 39.099 T Euro, 2014 um knapp 3,4 % auf 40.430 T Euro und blieb 2015 nahezu konstant mit 40.487 T Euro. Darüber hinaus standen aus dem Jahr 2014 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 7.200 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 47.687 T Euro. Die IST-Ausgaben stiegen um 10,6 % (absolut um 3.935 T Euro, s. Tabelle 5). Diese (vorübergehende) Steigerung beruhte im Wesentlichen auf der Inanspruchnahme der vorjährigen Selbstbewirtschaftungsmittel.

Von der Max Weber Stiftung wurden 2014 2.247,9 T Euro an Drittmitteln verausgabt. 2015 waren es insgesamt 2.514,9 T Euro. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 12 % mehr. Bei den Drittmitteln überstiegen auch 2015 die Drittmittelprogramme des Bundes die bei DFG und Stiftungen eingeworbenen Mittel. Die EU-Drittmittel sind im Vergleich zu 2014 leicht gesunken, dafür stieg der Anteil an bei Stiftungen eingeworbenen Mitteln im Vergleich zum Vorjahr nahezu um das Doppelte. Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung von EU-Mitteln auch für die MWS weiter zunehmen wird. Bemerkenswert ist auch, dass sich der Anteil an Mitteln internationaler Förderer 2015 nahezu verdreifacht hat.

IST-Ausgaben institutionelle Förderung in Euro

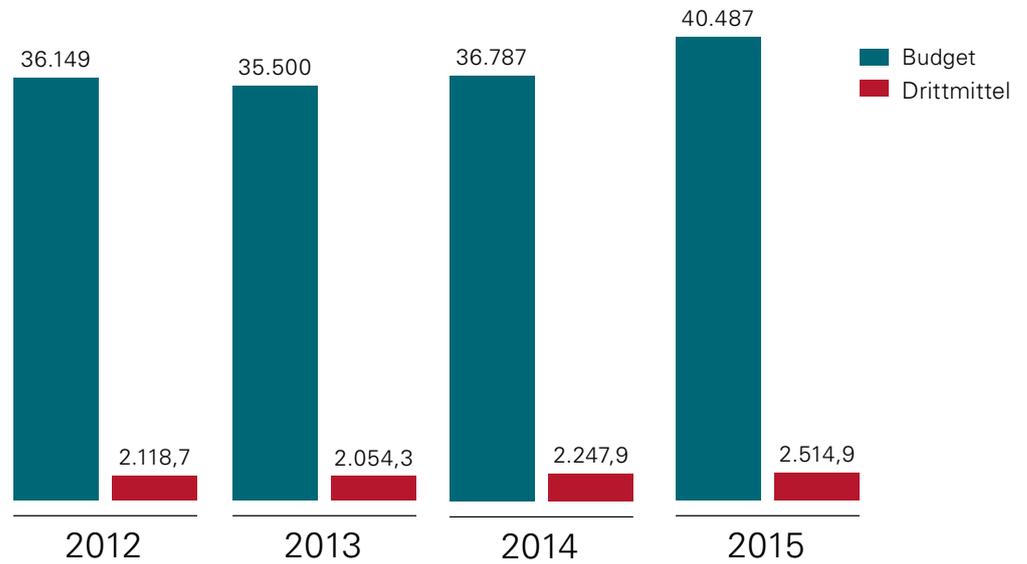
	2013	2014	2015
Personalausgaben	20.588.606,39	20.658.839,13	23.098.726,77
sächl. Verwaltungsausgaben	12.338.896,57	12.977.306,78	14.708.569,04
Zuweisungen und Zuschüsse	2.032.025,12	2.134.577,24	1.977.747,91
Ausgaben für Investitionen	526.671,07	1.189.990,13	1.096.613,12
SUMME	35.486.199,15	36.960.713,28	40.881.656,84

IST-Ausgaben Drittmittel in Euro

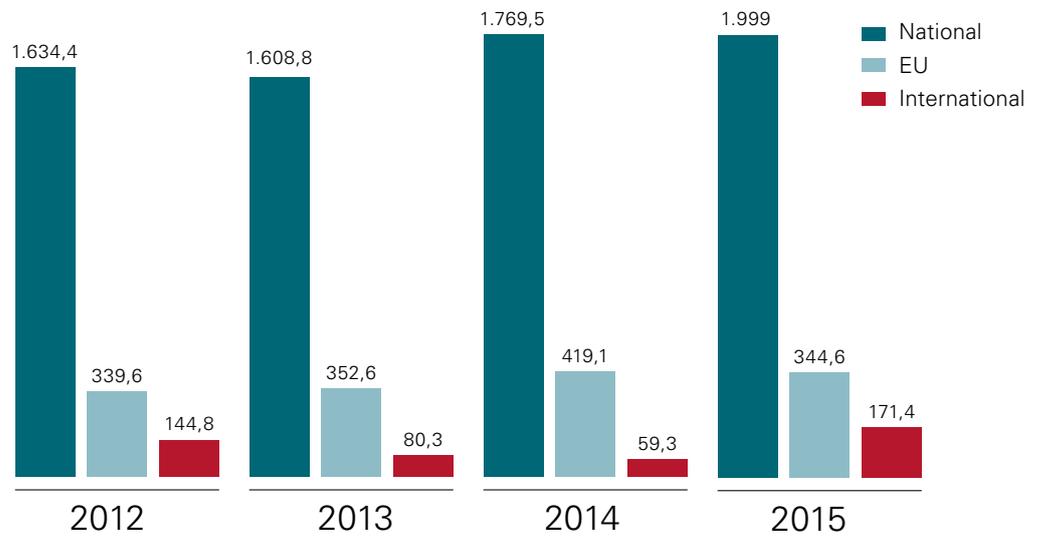
ZUWENDUNGSGEBER	2013	2014	2015
Bund	654.875,99	1.071.625,50	1.160.505,76
DFG	284.924,19	185.856,55	33.482,78
EU	352.645,12	419.134,62	344.600,00
International	80.304,00	95.290,00	171.368,00
Stiftungen	598.461,81	462.764,28	737.139,04
Sonstige	70.539,08	41.283,00	50.837,70
Spenden/Einnahmen	12.500,00	7.924,00	17.000,00
SUMME	2.054.250,19	2.247.877,95	2.514.933,28

2016

Absolute Entwicklung von Budget und Drittmitteln in T Euro (IST-Ausgaben)



Absolute Entwicklung Drittmittel (IST-Ausgaben) in T Euro



3.2 Flexible Rahmenbedingungen

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes wurden die institutionellen Mittel der MWS erstmals mit der Zuwendung 2013 überjährig flexibilisiert. In diesem ersten Jahr wurden 3.737 T Euro übertragen, was in allererster Linie auf Verzögerungen bei der Genehmigung des Bauprojekts Istanbul und Vorsorge für dessen Ausfinanzierung zurückzuführen war: Das von 1896 stammende, denkmalgeschützte Gebäude des über viele Generationen wichtigsten deutschen Vereins der Stadt soll zur langfristigen Unterbringung des OI Istanbul erdbebenverstärkt und grundsaniert werden. Die Höhe der Mittel der institutionellen Zuwendung, die zur Selbstbewirtschaftung von 2014 auf 2015 übertragen wurden, betrug 7.200 T Euro. Davon ist der überwiegende Teil für die oben erwähnte Baumaßnahme Istanbul vorgesehen. Das gilt fort für den Ende 2015 gebildeten neuen Übertrag nach 2016 in Höhe von 7.187 T Euro, da die Baumaßnahme sich weiter verzögert. Weitere Teile der Selbstbewirtschaftungsmittel werden eingesetzt z. B. für den Unterhalt weiterer Liegenschaften sowie strukturbildende programmatische Maßnahmen (wie die Transnationale Forschungsgruppe Indien). Außerdem wurde Vorsorge für die Zusagen in einzelnen Berufungsverfahren und das Aktendigitalisierungsprojekt CAMO (Deutsche Beuteakten in russischen Archiven) getroffen. Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste weiterhin nicht in Anspruch genommen werden.

Selbstbewirtschaftung

		INT €	IN %*
2013	Betrieb	2.713	7,2
	Invest	1.024	66,3
	Gesamt	3.737	9,5
2014	Betrieb	5.140	13,5
	Invest	2.060	88,3
	Gesamt	7.200	17,8
2015	Betrieb	5.746	14,7
	Invest	1.441	100
	Gesamt	7.187	17,8

* von den jeweils in dieser Kategorie insgesamt verfügbaren Mitteln

Deckungsfähigkeit

	BETRIEBSMITTEL INVESTITIONS- AUSGABEN	INVESTITIONSMITTEL BETRIEBS-AUSGABEN
2013	0	0
2014	0	0
2015	0	0

2016

3.2.2 Personalwesen

Am 31.12.2015 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 292,45 Vollzeit-äquivalenten. Rund 60 % aller Arbeitsverträge (im höheren Dienst 75 %) waren befristet. Im Durchschnitt waren an jedem Institut elf Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, vier im gehobenen Dienst und neun in der übrigen Infrastruktur.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen (Angaben in Vollzeitäquivalenten)

NACHRICHTLICH: WESENTLICHE FUNKTIONEN	ENTGELTGRUPPEN NACH TVÖD BZW. AUSSERTARIFLICHE STELLEN	2015	2014	2013
Direktoren/innen, Geschäftsführer	S (W3)	6,00	6,00	3,00
	S (B3)	4,00	4,00	6,00
	S (B2)	1,00	1,00	1,00
	Zwischensumme	11,00	11,00	10,00
Stv. Direktoren/innen, stv. Geschäftsführer, wiss. Mitarbeiter/innen, Referenten/innen	15	11,00	12,00	12,00
	14	21,00	23,00	23,00
	13	100,20	83,00	87,75
	Zwischensumme	132,20	118,00	122,75
Verwaltungsleiter, IT-Administration, Diplom-Bibliothekare/ innen	12	12,00	12,00	11,00
	11	10,00	10,00	9,00
	10	1,00	1,00	1,00
	9b	20,80	21,50	22,15
	Zwischensumme	43,80	42,50	43,15
Verwaltungsmitarbeit- er/innen, Sekretariat, Empfang, Hausdienste	9a	1,00		
	8	7,00	7,00	5,00
	7	3,00	3,00	
	6	3,00	3,25	4,00
	5	0,00	2,00	1,00
	Ortskräfte bis vergleichbar E8	80,50	73,25	61,65
Zwischensumme	94,50	85,50	71,65	
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	10,95	7,65	8,00
	Zwischensumme	10,95	7,65	8,00
	Summe	292,45	264,65	255,55

Anmerkungen zu Tabelle 9:

- Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte; die sieben zugewiesenen Beamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle der jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppe zugeordnet.
- Ortskräfte (lokal Beschäftigte mit Vertrag nach dem Arbeitsrecht des jeweiligen Gastlandes) werden von der MWS nach der Vergütungstabelle der jeweiligen Deutschen Botschaft vergütet. Weil diese Tabellen im Aufbau vom TVöD abweichen, sind hier alle Funktionen, die im Spektrum E1 bis E9a TVöD bewertet würden, als eine Gruppe dargestellt. Lokal Beschäftigte in höheren Positionen sind hier der jeweils am besten entsprechenden TVöD-Gruppe E9b oder höher zugeordnet.

W-Grundsätze

Die Direktorinnen und Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Nach nur zwei Jahren verfügte bereits die Mehrheit von ihnen über W3-Verträge. Im dritten Jahr liegt der W3-Anteil weiter bei 60 % der Direktoren. Der Vergütungsdurchschnitt beträgt pro Jahr 99.440,84 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile

Es gab 2015 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen

Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.

4. Anhang

Veranstaltungen und Publikationen

Verbundprojekt mit dem Forum Transregionale Studien Berlin

30. Januar 2015: Explorativer Workshop „*Ukraine and Eastern Europe from Transregional Perspectives*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien.

7.–8. Juni 2015: Workshop „*Reimers Konferenzen Revisited*“ in Bad Homburg, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem Forum Transregionale Studien, dem Forschungskolleg Humanwissenschaften der Goethe-Universität und dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität.

11. Juni 2015: WeberWorldCafé „*Museum, Power and Identity*“ in Berlin, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem Forum Transregionale Studien in Kooperation mit dem Forschungsprogramm ArtHistories and Aesthetic Practices und den Staatlichen Museen Berlins.

4.–14. September 2015: Sommerakademie „*World Scripts: Concepts and Practices of Writing from a Comparative Perspective*“ in Kapstadt, organisiert im Kontext der Forschungsprogramms „Zukunftsphilologie: Revisiting the Canons of Textual Scholarship“ gemeinsam mit dem Forum Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung in Kooperation mit der University of Cape Town und dem French Institute South Africa.

5.–7. November 2015: Jahreskonferenz „*Global Modernisms: Contiguities, Infrastructures and Aesthetic Practices*“ in Berlin, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung und dem Forum Transregionale Studien im Rahmen des Forschungsprogramms ArtHistories and Aesthetic Practices und in Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt.

5.–7. November 2015: Explorativer Workshop „*Battle on International Law – International Law in the Decolonization Period*“ in Berlin, organisiert von der Humboldt-Universität zu Berlin und der Eberhard Karls Universität Tübingen in Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien.

16. November 2015: WeberWorldCafé „*Globalisation during the Cold War: Culture, New Geopolitics and Che Guevara*“ in Leipzig, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem Forum Transregionale Studien, dem Centre for Area Studies Leipzig und dem GIGA German Institute of Global and Area Studies.

2.–12. Dezember 2015: Winterakademie „*Beyond History and Identity: New Perspectives on Aesthetics, Politics and Society in Eastern Europe*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien in Kooperation mit der Max Weber Stiftung, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt, mit Unterstützung der Berlin-Brandenburg Ukraine Initiative (BBUI).

Die wissenschaftlichen Maßnahmen werden von den digitalen Infrastrukturangeboten der Geschäftsstelle der MWS begleitet. So ist 2015 ein neues wissenschaftliches Blog entstanden, das die transregionalen Akademien des Verbundprojektes abbildet:

<http://academies.hypotheses.org/>

Auf dem Blog „TraFo – Blog for Transregional Research“ ist mit CrossArea – Verband für Transregionale Studien, Vergleichende Area Studies und Global Studies nicht nur ein neuer Kooperationspartner im Bereich des wissenschaftlichen Bloggens hinzugekommen, sondern es wurde auch die neue Reihe „All Things Transregional?“ (<http://trafo.hypotheses.org/category/people/all-things-transregional>) etabliert, die eine wissenschaftstheoretische und -politische Diskussion zur transregionalen Forschung anregt.

Im Bereich der Open-Access-Veröffentlichungen auf *perspectivia.net*, der wissenschaftlichen Publikationsplattform der Max Weber Stiftung, sind folgende Publikationen entstanden:

In der Reihe „Essays of the Forum Transregionale Studien“:

Sonam Kachru: What is it Like to Become a Likeness of Oneself? Gestures of Light, Motion and Mind at the Surfaces of Representation. In: Essays of the Forum Transregionale Studien, 1/2015, ISSN (Online) 2364-8953, ISSN (Print) 2364-8945
URL: <http://www.perspectivia.net/publikationen/trafo-essays/1-2015>

Clare Davies: Decolonizing Culture: Third World, Moroccan, and Arab Art in Souffles/Anfas, 1966-1972. In: Essays of the Forum Transregionale Studien, 2/2015, ISSN (Online) 2364-8953, ISSN (Print) 2364-8945
URL: <http://www.perspectivia.net/publikationen/trafo-essays/2-2015>

Folgende Druckpublikationen sind in digitalisierter Form im Open Access bei *perspectivia.net* erschienen:

Lackner, Michael und Michael Werner: Der cultural turn in den Humanwissenschaften. Area Studies im Auf- oder Abwind des Kulturalismus? In: Programmbeirat der Werner Reimers Konferenzen, Bad Homburg, Heft Nr. 2, 1999.
URL: <http://www.perspectivia.net/publikationen/ads/wrk2>

Günther, Klaus und Shalini Randeria: Recht Kultur und Gesellschaft im Prozeß der Globalisierung. In: Programmbeirat der Werner Reimers Konferenzen, Bad Homburg, Heft Nr. 4, 2001.
URL: <http://www.perspectivia.net/publikationen/ads/wrk4>

David, Catherine, Georges Khalil und Bernd Scherer (Hrsg.): Di/Visions: Kultur und Politik des Nahen Ostens. Wallstein Verlag, Göttingen, 2009.
URL: http://www.perspectivia.net/publikationen/eume/david-khalil-scherer_divisions

Geisteswissenschaft im Dialog

6. Februar 2015, *Englisch in der Wissenschaft - Bedroht die Einsprachigkeit die Vielfalt und Qualität von Wissenschaft und Forschung?* Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Dr. Jens Boysen (DHI Warschau), Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins (Universität Leipzig), Prof. Dr. Jürgen Trabant (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Prof. Dr. Gisela Trommsdorff (Universität Konstanz), Moderation: Dr. Ulrike Burgwinkel.

21. Mai 2015, *Künstlerkult, Starkult – Phänomen oder kalkulierte Strategie?* Bundeskunsthalle Bonn, Prof. Dr. Beatrice von Bismarck (Hochschule für Grafik und Design), Prof. Dr. Thomas Kirchner (DFK Paris), Prof. Dr. Markus Lüpertz (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste), Prof. Dr. Barbara Vinken (LMU München), Moderation: Markus Brock.

Der Podiumsdiskussion ging ein TweetUp voraus, bei dem Twitterer eine Führung durch die Ausstellung „Karl Lagerfeld. Modemethode“ der Bundeskunsthalle erhielten und unter #twitaporter ihre Erfahrungen teilen konnten. Das TweetUp hat der anschließenden Podiumsdiskussion zu sehr viel Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien verholfen.

21. September 2015, *Die Europäische Union – Zwischen Dauerkrise und „leiser Supermacht“*, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Martin Baummeister (DHI Rom), Prof. Dr. Miloš Řezník (DHI Warschau), Dr. Daniela Schwarzer (German Marshal Fund of the United States), Prof. Dr. Dr. h. c. Christian Tomuschat (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Moderation: Anne Raith.

10. Dezember 2015, *Bildung – Zwischen Humanismus und Ökonomie*, Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Prof. Dr. Andreas Gestrich (DHI London), Prof. Dr. Justus Haucap (HHU Düsseldorf), Prof. Dr. Hans-Joachim Roth (Universität zu Köln), Moderation: Katharina Blass.

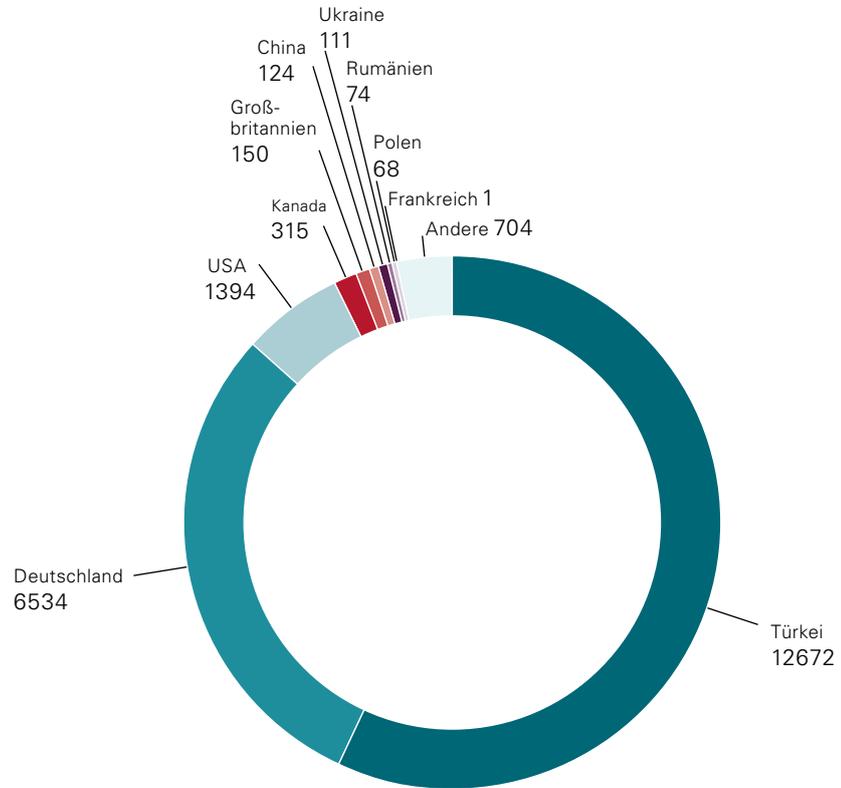
Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind zu finden unter <http://www.geisteswissenschaft-im-dialog.de/video-archiv.html>

Die regelmäßige Bespielung der Facebook-Präsenz von Geisteswissenschaft im Dialog hat 839 „Likes“ des Projektes generiert. Im Berichtszeitraum hatten die GiD-Videos, die 2015 aufgenommen wurden, 317 „plays“ und 7190 „loads“ (Angaben der Plattform Vimeo).

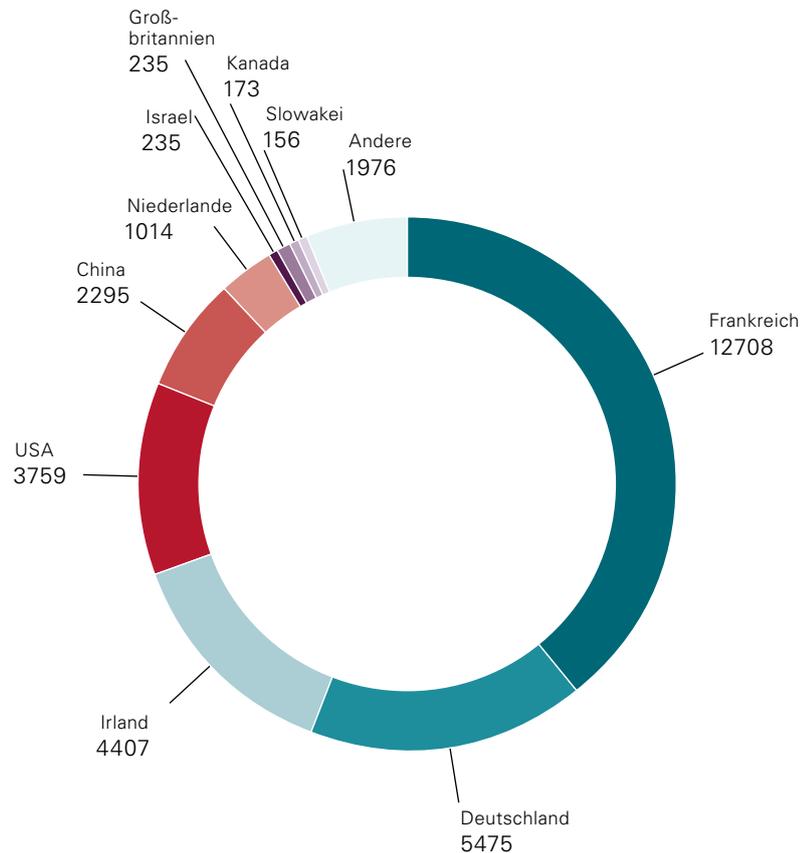
2016

Nutzerzahlen und internationale Reichweite der wissenschaftlichen Blogs und Sozialen Medien

Seitenaufrufe des Blogs „Grande Guerre“ im Jahr 2015

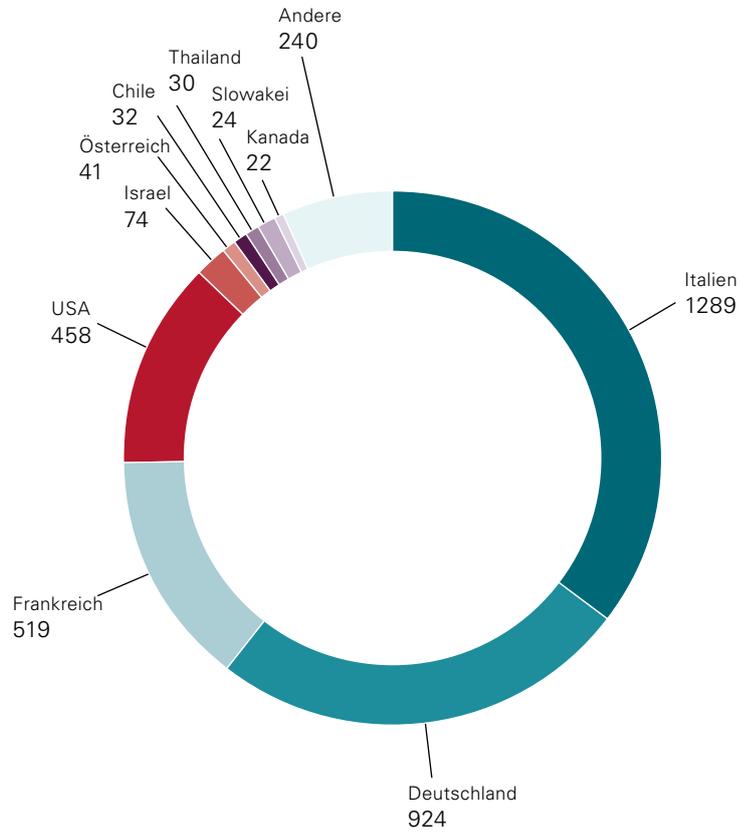


Seitenaufrufe des Blogs „TraFo“ für das Jahr 2015

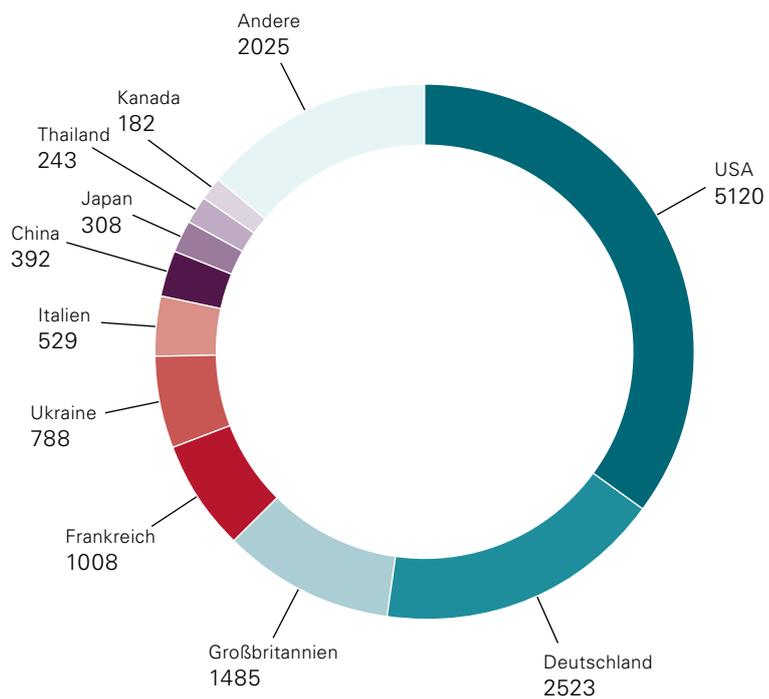


2016

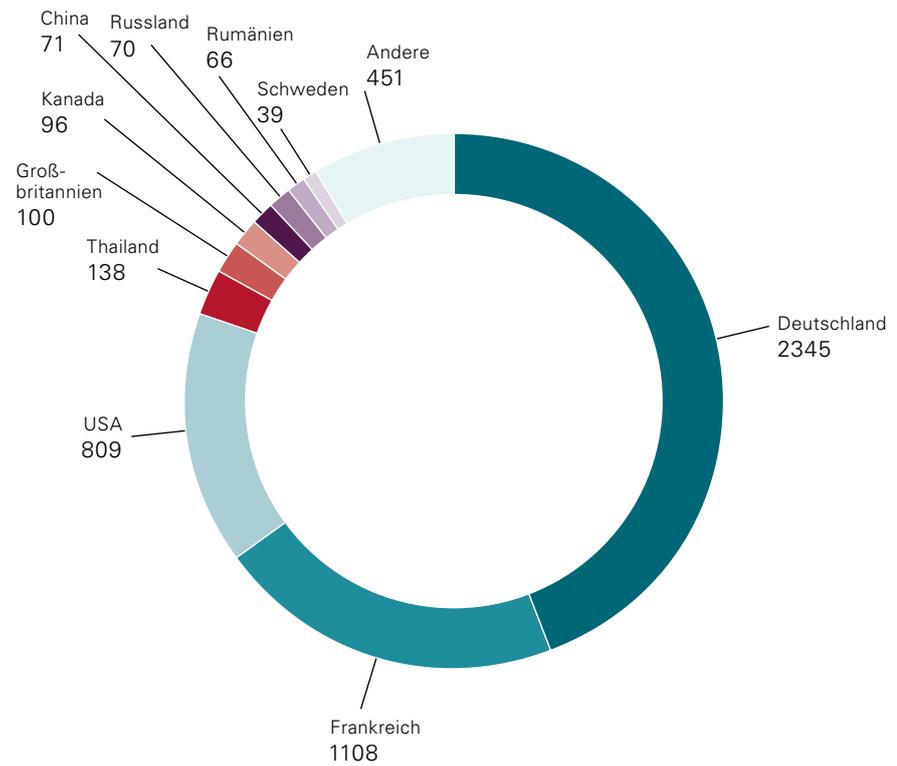
Seitenaufrufe des Blogs „MusicaRoma“ für das Jahr 2015



Seitenaufrufe des Blogs „Bilderfahrzeuge“ für das Jahr 2015



Seitenaufrufe des Blogs der Stiftungskonferenz für das Jahr 2015



Fans und Follower der Max Weber Stiftung in den Sozialen Medien

